
Lehrplan für das Fach Allgemeinbildung 3-jährige berufliche Grundbildung

Gültig ab 01.08.2026

Departement für Bildung, Kultur und Sport
Kreuzackerstrasse 1
Postfach
4502 Solothurn

Das Departement für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Solothurn erlässt, gestützt auf §31 der Verordnung über die Berufsbildung (VBB 416.12) vom 11. November 2008 sowie auf die Verordnung des SBFI über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (MIVO 412.101.241) vom 09. April 2025 und den Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 09. April 2026, mit Wirkung ab 01. August 2026, den nachfolgenden Kantonalen Lehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

Impressum

Projektorganisation

Auftraggeber

Daniel Stähli, Vorsteher Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Projektleitung

Georg Berger, Direktor BBZ Olten, strategische Projektleitung

Sandra Uhlmann, Lehrperson Allgemeinbildung, BBZ Olten, operative Projektleitung

Steuergruppe

Daniel Stähli, Vorsteher Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Liliane Buchmeier, Abteilungsleiterin Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (bis 31.03.2026)

Christian Heger, Abteilungsleiter Berufs- und Mittelschulen, Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ab 01.04.2026)

Bernhard Beutler, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen

Georg Berger, Direktor BBZ Olten

Sandra Uhlmann, Lehrperson Allgemeinbildung, BBZ Olten

Lehrplanteam

Martin Allemann, Prorektor BBZ Solothurn-Grenchen, GIBS/Zeitzentrum Grenchen

Simon Ittig, Fachschaftsleiter Allgemeinbildung, BBZ Olten, GSBS

Fabian Kammer, Fachschaftsleiter Allgemeinbildung, BBZ Solothurn-Grenchen, GIBS

Monica Muster-Sprecher, Fachschaftsleiterin Allgemeinbildung, BBZ Olten, GIBS

Roland Nebel, Leiter Erwachsenenbildungszentrum, BBZ Olten

Sandra Uhlmann, Lehrperson Allgemeinbildung, BBZ Olten, GSBS

Fachliche Beratung

Prof. Dr. habil. Manfred Pfiffner, PH Zürich

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	5
1.1	Allgemeines	5
1.1.1	Rechtliche Grundlagen und Geltungsbereich	5
1.1.2	Bildungsauftrag des Faches Allgemeinbildung	5
1.1.3	Grundsätze	6
1.1.4	Pädagogisch-didaktische Leitlinien	6
1.1.5	Lernbereich Sprache und Kommunikation	6
1.1.6	Lernbereich Gesellschaft	6
1.1.7	Berücksichtigung des Wandels	7
1.1.8	Struktur des Lehrplans	7
1.1.9	Lektionendotation und zeitliche Struktur	7
1.1.10	Kooperationen ABU – BKU – Sport	7
1.1.11	Rolle der authentischen Aufgaben	8
1.2	Qualifikationsverfahren für die 3-jährige berufliche Grundbildung	8
2	Übersichtsmatrix	9
3	Themenübersicht	11
4	Thema 1: Einstieg ins Berufsleben (EB3)	12
4.1	Leitidee	12
4.2	Lebenskontexte	12
4.3	Lerninhalte	13
5	Thema 2: Umgang mit Informationen (UI3)	17
5.1	Leitidee	17
5.2	Lebenskontexte	17
5.3	Lerninhalte	18
6	Thema 3: Gesund sein (GS3)	22
6.1	Leitidee	22
6.2	Lebenskontexte	22
6.3	Lerninhalte	23
7	Thema 4: Leben und Begegnen (LB3)	26
7.1	Leitidee	26
7.2	Lebenskontexte	26
7.3	Lerninhalte	27
8	Thema 5: Demokratie in einer vernetzten Welt (DE3)	31
8.1	Leitidee	31
8.2	Lebenskontexte	31
8.3	Lerninhalte	32
9	Thema 6: Ideen entwickeln und Werte schaffen (IW3)	34
9.1	Leitidee	34
9.2	Lebenskontexte	34

9.3 Lerninhalte	35
10 Thema 7: Schlussarbeit	39
10.1 Lerninhalte	39
11 Thema 8: Lernen für die Zukunft (LK3)	40
11.1 Leitidee	40
11.2 Lebenskontexte	41
11.3 Lerninhalte	42
12 Thema 9: Schlussprüfung	45
12.1 Lerninhalte	45
13 Anhang	46
Glossar	
Zentrale Begriffe und Kommunikaktionsformate	
Authentische Aufgabe: Einstieg ins Berufsleben	
Authentische Aufgabe: Umgang mit Informationen	
Authentische Aufgabe: Gesund sein	
Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen	
Die Modi der Kommunikation	

1 Vorbemerkungen

1.1 Allgemeines

Die Allgemeinbildung ist Teil des ganzheitlichen Bildungsansatzes in der beruflichen Grundbildung. Sie ist Bestandteil aller beruflichen Grundbildungen. Sie schliesst an die obligatorische Schule an, orientiert sich an der Erlebniswelt der Lernenden und zielt auf die Weiterentwicklung von Kompetenzen ab. Ihr Erwerb soll die Lernenden dazu befähigen, den Zugang zur Arbeitswelt zu finden, darin zu bestehen und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Weiter vermittelt die berufliche Grundbildung – und damit auch die Allgemeinbildung – Kenntnisse und Fähigkeiten, die zu einer nachhaltigen Entwicklung, zum lebenslangen Lernen sowie zum selbstständigen Urteilen und Entscheiden beitragen. In jeder der rund 250 beruflichen Grundbildungen werden nebst beruflichen Fertigkeiten und Allgemeinbildung auch Berufskenntnisse vermittelt.

1.1.1 Rechtliche Grundlagen und Geltungsbereich

Der kantonale Lehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht stützt sich auf den Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 9. April 2025, die Verordnung des SBFI über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung vom 9. April 2025 (SR 412.101.241) (kurz: nVMAB), die Verordnung über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) vom 19. November 2003 (SR 412.101) und das Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002 (SR 412.10). Ergänzend gilt das kantonale Reglement über das Qualifikationsverfahren im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (ABU-Prüfungsreglement) vom 17. Mai 2013 (BGS 416.144).

Der ABU-Lehrplan gilt ab 1. August 2026 einlaufend für alle beruflichen Grundbildungen an den Berufsfachschulen im Kanton Solothurn verbindlich. Für die beruflichen Grundbildungen Kauffrau/Kaufmann EFZ und Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann EFZ gelten ergänzend die entsprechenden Verordnungen des SBFI über die berufliche Grundbildung (Art. 11, SR 412.101.221.73; Art. 8, SR 412.101.220.03). Der ABU-Lehrplan bildet zudem die Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts und für die Bewertung der Leistungen der Lernenden in den Lernbereichen «Sprache und Kommunikation» und «Gesellschaft» gemäss Art. 3 Abs. 2 der nVMAB.

1.1.2 Bildungsauftrag des Faches Allgemeinbildung

Der allgemeinbildende Unterricht unterstützt die Lernenden auf ihrem Weg in die Erwachsenen- und Arbeitswelt. Er fördert ihre Fähigkeit, in persönlichen, privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Situationen verantwortlich zu handeln, sachgerecht zu urteilen und aktiv an der demokratischen Gesellschaft teilzunehmen.

Der Lehrplan orientiert sich an der Kompetenzstruktur des Rahmenlehrplans vom 9. April 2025. Grundlage bilden die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (SK) sowie Kompetenzen aus dem Lernbereich «Sprache und Kommunikation» und Kompetenzen aus dem Lernbereich «Gesellschaft». Diese drei Bereiche strukturieren die Kompetenzentwicklung der Lernenden über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg.

1.1.3 Grundsätze

Der Lehrplan legt fest, welche Kompetenzen und inhaltlichen Schwerpunkte die Lernenden erwerben sollen. Der ABU ist kompetenz-, themen- und handlungsorientiert. Der Lehrplan strukturiert den allgemeinbildenden Unterricht spiralcurricular und zeitlich, zeigt thematische Schwerpunkte und mögliche Schnittstellen zum berufskundlichen Unterricht (BKU) auf und schafft damit Orientierung für Schulen und Lehrpersonen. Die Auswahl der Unterrichtsmethoden, Sozialformen und konkreten Lernarrangements liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen und Schulen.

1.1.4 Pädagogisch-didaktische Leitlinien

Der allgemeinbildende Unterricht folgt den Prinzipien der Kompetenz- und Handlungsorientierung. Die Kompetenzentwicklung erfolgt spiralcurricular: Inhalte, Fähigkeiten und Ansprüche bauen über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg aufeinander auf und ermöglichen eine schrittweise Erweiterung des Wissens und Könnens der Lernenden.

Fachliche Inhalte werden so ausgewählt und eingesetzt, dass sie primär den systematischen Aufbau der zu einem Thema ausgewiesenen Kompetenzen unterstützen und in bedeutsamen Handlungssituationen der Lernenden verankert sind.

1.1.5 Lernbereich Sprache und Kommunikation

Im Lernbereich «Sprache und Kommunikation» erwerben die Lernenden sprachliche und kommunikative Fähigkeiten, die sie für ihre persönliche Entwicklung, für das Lernen sowie für das berufliche und gesellschaftliche Leben benötigen. Sprache und Kommunikation tragen dazu bei, dass sich Lernende in einer komplexen Wissens- und Mediengesellschaft zurechtfinden, mit anderen in Austausch treten und ihr eigenes Handeln reflektieren können. Der Lehrplan nimmt die im Rahmenlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen dieses Lernbereichs auf und konkretisiert sie in den Themen über zugeordnete Kommunikationsmodi, Sprachhandlungen und Kommunikationsformate. Der Lernbereich «Sprache und Kommunikation» orientiert sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Die in den Inhalten kursiv gesetzten Sprachhandlungen entsprechen den zugeordneten Kommunikationsmodi des jeweiligen Themas im Rahmenlehrplan. Ergänzend dazu werden im Anhang Kommunikationsformate ausgewiesen. Die einem Thema zugeordneten Formate sind verbindlich und werden im Unterricht aufgegriffen und entwickelt. Dabei werden die geltenden Sprachnormen integrativ innerhalb der jeweiligen Kommunikationsformate geübt und vertieft, sodass die Lernenden zunehmend sprachliche Sicherheit gewinnen. Indem die Lernenden verschiedene Formate in unterschiedlichen Situationen anwenden, lernen sie, ihre Aussagen adressatengerecht und situationsbezogen zu strukturieren und zu formulieren.

1.1.6 Lernbereich Gesellschaft

Der Lernbereich «Gesellschaft» unterstützt die Lernenden dabei, sich in privaten, beruflichen und öffentlichen Situationen zu orientieren und verantwortlich zu handeln. Der Lehrplan stützt sich auf die im Rahmenlehrplan beschriebenen Kompetenzen dieses Lernbereichs. Diese sind aus den acht Aspekten des Lernbereichs «Gesellschaft» abgeleitet, die unterschiedliche Blickwinkel auf

Alltagsherausforderungen eröffnen und im vorliegenden Lehrplan über Themen, Lebenskontexte und aspektbezogene Handlungsfelder aufgegriffen werden.

1.1.7 Berücksichtigung des Wandels

Der Lehrplan trägt dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel Rechnung, wie er im Rahmenlehrplan unter anderem durch die transversalen Themen Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung und Chancengerechtigkeit beschrieben wird. Neben diesen transversalen Themen beeinflussen auch andere Entwicklungen unser Leben, die stets einer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Dynamik unterliegen. Dazu gehören etwa die Globalisierung, der demografische Wandel oder die Migration. Die Auswahl und Ausgestaltung der Themen und Lebenskontexte orientiert sich an diesen Entwicklungen.

1.1.8 Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist themenbasiert aufgebaut (Kapitel 3). Die Themen verweisen auf bedeutsame Bereiche der Lebenswelt junger Menschen und bilden den Rahmen für den Unterricht. Jede Einheit enthält eine Leitidee, welche die inhaltliche Ausrichtung und die Relevanz des Themas beschreibt. Jedes Thema ist in mehrere Lebenskontexte unterteilt. Diese beziehen sich auf typische Situationen im Alltag junger Erwachsener in der Schweiz, in denen kompetentes Handeln erwartet wird. Den Lebenskontexten sind passende Schlüsselkompetenzen, Kommunikationsmodi und aspektbezogene Handlungsfelder zugeordnet, die den jeweiligen pädagogischen Schwerpunkt sichtbar machen. Zu jedem Lebenskontext sind konkrete Fähigkeiten formuliert, die den Kompetenzerwerb leiten.

1.1.9 Lektionendotation und zeitliche Struktur

Die Lektionendotation richtet sich nach den bundesrechtlichen und kantonalen Vorgaben. Der Lehrplan weist pro Thema Zeitbudgets als Richtwerte aus. Diese umfassen die für die Bearbeitung der verbindlichen Inhalte benötigte Unterrichtszeit sowie einen Zuschlag von rund 20 %, der für individuelle Vertiefungen, schulische Schwerpunkte oder Wiederholungen zur Verfügung steht. In der Rubrik „Themenübersicht“ (Kapitel 3) sind diese Zeitbudgets pro Thema sowie die zeitliche Reihenfolge der Themen über die gesamte Lehrzeit dargestellt.

1.1.10 Kooperationen ABU – BKU – Sport

Die Allgemeinbildung versteht die berufliche Grundbildung als ganzheitliche Ausbildung. In schulisch koordinierten Gefässen wie fächerübergreifenden Projekten (Fokustagen) können ausgewählte Schlüsselkompetenzen gezielt gefördert werden. Die Berufsfachschulen legen entsprechende Konzepte auf berufsschulübergreifender Ebene fest und stellen sicher, dass sie für die beteiligten Bildungsgänge verbindlich sind. Weitere themenbezogene Kooperationsmöglichkeiten werden in den authentischen Aufgaben (s. Anhang) ausgewiesen.

1.1.11 Rolle der authentischen Aufgaben

Die authentischen Aufgaben sind im Anhang dokumentiert. Sie gehören nicht zur verbindlichen Lehrplanstruktur, sondern dienen als Beispiele zur Sichtbarmachung und Überprüfung von Kompetenzen in realitätsnahen Situationen. Jede Aufgabe ist den entsprechenden Schlüsselkompetenzen, Kommunikationsformaten und Handlungsfeldern zugeordnet. Der Aufgabenpool wird regelmässig aktualisiert und bei Bedarf ergänzt oder bereinigt.

1.2 Qualifikationsverfahren für die 3-jährige berufliche Grundbildung

Im Rahmen dieses Qualifikationsbereichs absolvieren die Lernenden in der Allgemeinbildung eine Schlussarbeit sowie eine Schlussprüfung.

Die Schlussarbeit umfasst die Erstellung eines Produkts und erfolgt unter Begleitung. Sie findet im zweitletzten Semester des allgemeinbildenden Unterrichts grösstenteils während des Unterrichts statt. Zur Schlussarbeit gehört der Prozess der Erarbeitung, das Produkt und eine Präsentation. Die Präsentation umfasst sowohl den Erarbeitungsprozess als auch das Produkt. Die Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten stellen dazu Fragen.

Die Schlussprüfung findet im letzten Semester der beruflichen Grundbildung statt. Sie besteht aus einer mündlichen Einzelprüfung von 20 Minuten und umfasst lernbereichsübergreifende, kompetenzorientierte Aufgaben. Sie überprüft die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und komplexe private, gesellschaftliche oder berufliche Herausforderungen zu analysieren und zu beurteilen.

Ein Glossar im Anhang erläutert zentrale Begriffe und Abkürzungen des Lehrplans.

2 Übersichtsmatrix

Themen	Gesetzte Förderfokusse in den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen												Gesetzte Förderfokusse in den Kommunikationsmodi des Lernbereichs Sprache und Kommunikation									Gewählte Aspekte des Lernbereiches Gesellschaft								
unter Berücksichtigung der Aktualität und von Wandel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Rezeption			Produktion			Interaktion und Kollaboration			P	Ö	W	E	R	K	I	T	
													M	S	A-V	M	S	M-M	M	S	D									
													Normen, Konventionen, Sprachbewusstheit																	
Einstieg ins Berufsleben (EB3)		x		x						x						x		x							x	x	x			
Umgang mit Informationen (UI3)	x						x				x					x	x				x	x			x			x		
Gesund sein (GS3)					x			x	x							x	x	x					x			x		x		
Leben und Begegnen (LB3)					x		x	x							x		x			x			x		x	x	x			
Demokratie in einer vernetzten Welt (DE3)						x	x					x			x			x	x			x			x	x				
Ideen entwickeln und Werte schaffen (IW3)			x			x			x							x		x	x				x	x				x		
Schlussarbeit																														

Themen	Gesetzte Förderfokusse in den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen												Gesetzte Förderfokusse in den Kommunikationsmodi des Lernbereichs Sprache und Kommunikation									Gewählte Aspekte des Lernbereiches Gesellschaft							
unter Berücksichtigung der Aktualität und von Wandel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Rezeption			Produktion			Interaktion und Kollaboration			P	Ö	W	E	R	K	I	T
													M	S	A-V	M	S	M-M	M	S	D								
													Normen, Konventionen, Sprachbewusstheit																
Lernen für die Zukunft (LK3)		x						x		x			x				x						x		x		x		
Schlussprüfung																													

3 Themenübersicht

Lehrjahr 1	Einstieg ins Berufsleben (EB3) 48 L	Umgang mit Informationen (UI3) 27 L	Gesund sein (GS3) 45 L
Lehrjahr 2	Leben und Begegnen (LB3) 36 L	Demokratie in einer vernetzten Welt (DE3) 36 L	Ideen entwickeln und Werte schaffen (IW3) 48 L
Lehrjahr 3	Schlussarbeit 36 L	Lernen für die Zukunft (LK3) 54 L	Schlussprüfung 30 L

4 Thema 1: Einstieg ins Berufsleben (EB3)

4.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende starten in ein neues berufliches Umfeld, lernen Teams, Führungspersonen und betriebliche Abläufe kennen und müssen sich in Schule und Betrieb gleichzeitig zurechtfinden. Sie organisieren ihren Alltag zwischen Arbeit, Schule und Freizeit, gehen verantwortungsvoll mit ihrem Lohn um, gestalten erste berufliche Beziehungen, lernen mit Kritik umzugehen, Erwartungen von Betrieb und Schule zu klären und bei Unsicherheiten gezielt Unterstützung zu suchen.

Der Einstieg ins Berufsleben findet dabei vor dem Hintergrund tiefgreifender Veränderungen statt: Digitalisierung verändert Berufsbilder und Arbeitsprozesse, Globalisierung erhöht Anforderungen an Flexibilität und interkulturelle Kompetenz, Nachhaltigkeit prägt Produktions- und Dienstleistungsprozesse. Gleichzeitig steigen Erwartungen an Selbstorganisation, Kommunikationsfähigkeit und lebenslanges Lernen. Für Lernende ist dieser Übergang besonders bedeutsam, weil sie grundlegende Weichen für ihre berufliche und persönliche Zukunft stellen.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden gewinnen Orientierung im betrieblichen und schulischen Alltag, kennen ihre Rechte und Pflichten und können Erwartungen von Ausbildungspartnern einschätzen. Sie entwickeln Fähigkeiten zur Selbstorganisation (z. B. Planen von Arbeits- und Lernzeiten), zur verantwortungsvollen Nutzung ihres Einkommens und zum konstruktiven Umgang mit Feedback. Sie können Entscheidungen reflektiert treffen, ihre Rolle im Team aktiv mitgestalten und bei Herausforderungen lösungsorientiert handeln.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die individuelle Perspektive (Identität als Fachperson, persönliche Ziele, Werte) mit der sozialen Perspektive (Zusammenarbeit im Team, Umgang mit Führungspersonen und Kundenschaft) und der Systemperspektive (Betrieb, Branche, Berufsbildungssystem). Es umfasst private, berufliche und gesellschaftliche Dimensionen und berücksichtigt auch digitale Arbeits- und Kommunikationsformen. So lernen die Lernenden, ihre neue Rolle im Spannungsfeld von persönlichen Bedürfnissen, betrieblichen Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen zu verstehen.

4.2 Lebenskontexte

EB3 - 1 Sich im Betrieb und in der Schule orientieren

EB3 - 2 Die eigene Rolle im Team gestalten und Feedback nutzen

EB3 - 3 Lohn und Budget verantwortungsvoll verwalten

4.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Sich selbst Ziele setzen, die Zielsetzung überprüfen und sich adaptiv verhalten
- In unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten
- Sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen

Sprache und Kommunikation:

- Faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, zusammenfassen, protokollieren, zitieren, ...) (RLP 4.2.2.2 Schriftlich und bildlich)
- Meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.2 Schriftlich und bildlich)
- An formalen und informalen Gesprächen aktiv teilnehmen (Informationen austauschen, verhandeln, gemeinsam beschliessen, diskutieren, debattieren, an Konfliktgespräche teilnehmen, interviewen, moderieren, an Umfragen teilnehmen, ...) (RLP 4.2.3.1 Mündlich)
- Audiovisuelle Materialien verstehen (RLP 4.2.1.2 Audiovisuell)

Gesellschaft:

- In ihrer eigenen Existenz sowie in den sozialen und beruflichen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume und treffen dort persönliche Entscheidungen. Diese tragen dazu bei, ihre Rollen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt zu finden und zu festigen. Auch stellen sie diese Rollen durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- Die Lernenden erproben ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten und erweitern sie. (RLP 5.2.3 Kultur)
- Die Lernenden verstehen die Funktionsweise und die Mechanismen der Institutionen sowie die juristischen Instrumente der Gesellschaft. Sie erkennen deren Einfluss auf die Gesellschaft. (RLP 5.2.6 Recht)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

- Digitalisierung verändert Berufsbilder, Arbeitsprozesse und Kommunikationsformen und macht den Erwerb digitaler Kompetenzen unverzichtbar.
- Globalisierung erweitert Arbeits- und Lebenskontexte und erfordert erhöhte interkulturelle Kompetenz sowie Zusammenarbeit in vielfältigen Teams.
- Nachhaltigkeit prägt berufliche Entscheidungsprozesse und verlangt ein verantwortungsbewusstes Handeln in ökologischen und sozialen Zusammenhängen.

*Schlüsselkompetenzen
für lebenslanges Lernen:*

Sprache und Kommunikation:

Gesellschaft:

*Einbezug von
Aktualität und Wandel:*

- Die Lernenden verstehen die gesellschaftsrelevanten juristischen Regeln. Sie identifizieren die diesen Regeln zugrunde liegenden Werthaltungen und Denkweisen und beurteilen deren Bedeutung für die Gesellschaft, in der sie leben, auch unter historischer Perspektive. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren wichtige juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, eine Spezialistin oder einen Spezialisten beizuziehen. (RLP 5.2.6 Recht)
- In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen für die bestehenden Konflikte zu finden. (RLP 5.2.6 Recht)

Lebenskontexte mit Inhalten

EB3 - 1 Lernende orientieren sich in Lehrbetrieb und Schule, kennen Ansprechpersonen, Regeln und Abläufe und nutzen dieses Wissen, um Aufträge zuverlässig zu erfüllen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- verschiedene Formen von Informationen zu erfassen, um Ansprechpersonen, Regeln und Abläufe im Lehrbetrieb und an der Schule zu erkennen und zu verstehen.
- betriebliche und schulische Strukturen, Zuständigkeiten und Kommunikationsregeln zu verstehen, um Informationen richtig einzuordnen und anzuwenden, Abläufe zusammenzufassen und diese bei Bedarf adressatengerecht in Gesprächen zu klären.
- *an formalen Gesprächen aktiv teilzunehmen und gezielt Fragen zu stellen*, um Absprachen zu treffen und Informationen zuverlässig zu dokumentieren, damit Aufgaben und Aufträge korrekt ausgeführt werden können.

EB3 - 2 Lernende planen ihre Lehrzeit, priorisieren Aufgaben und übernehmen ihre Rolle im Team. Sie nutzen Feedback konstruktiv und passen ihr Verhalten für eine verlässliche Zusammenarbeit an.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Ausbildungspläne, betriebliche Abläufe, Teamrollen, Kommunikationsregeln, Feedbackprozesse und Strategien zur persönlichen Weiterentwicklung zu berücksichtigen, indem sie Abläufe und Strukturen faktenorientiert beschreiben und erklären können.
- gezielt Informationen aus Unterlagen, Arbeitsaufträgen oder Rückmeldungen zu entnehmen, zu ordnen und wenn nötig zusammenzufassen. Sie verstehen Rückmeldungen durch aktives Zuhören.
- *Aufgaben, Ziele, Absprachen oder Entwicklungspläne klar strukturiert und nachvollziehbar schriftlich oder digital festhalten* sowie Feedback sachlich formulieren. Sie *protokollieren Gespräche*, argumentieren konstruktiv, geben und empfangen Feedback in Gesprächen oder digitalen Tools und diskutieren über Verbesserungsvorschläge.

EB3 - 3 Lernende führen ein Budget, prüfen ihre Lohnabrechnung und setzen Zahlungsmittel gezielt ein, um laufende Verpflichtungen zu decken und kurz- bis mittelfristige Ziele zu erreichen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- relevante Bestandteile, wie Lohn, Abzüge, Steuern, Versicherungen und deren Auswirkungen auf die Finanzplanung zu kennen und einzuordnen.
- *Einnahmen, Ausgaben und Zahlungen mithilfe audiovisueller Materialien (z.B. Lernvideos) zu verstehen*, systematisch zu erfassen, zu analysieren und zu organisieren. Sie können sich über ihre Budgetentscheidungen und Finanzplanung austauschen.

- Prioritäten zu setzen, Fristen einzuhalten und gezielt finanzielle Entscheidungen zu treffen, um laufende Verpflichtungen und kurz- bis mittelfristige Ziele zu erreichen. Sie diskutieren verschiedene Handlungsoptionen, verhandeln Lösungen in Team- oder Beratungsgesprächen und dokumentieren Entscheidungen nachvollziehbar.

5 Thema 2: Umgang mit Informationen (UI3)

5.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende bewegen sich täglich auf Social-Media-Feeds, News-Seiten und Chats, in denen verlässliche Informationen, Werbung und manipulative Inhalte ineinander greifen. Sie teilen Beiträge, liken Inhalte, nutzen Suchmaschinen und chatbasierte Dienste und treffen auf Deepfakes, Clickbait oder versteckte Werbung. In Schule und Betrieb recherchieren sie Informationen für Aufgaben, Projekte oder Kund/innen und kommunizieren über digitale Kanäle mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Professionelle Desinformation, Deepfakes, algorithmische Personalisierung und Datentracking prägen dabei die Informationslandschaft. Polarisierung, Verschwörungserzählungen und manipulative Kampagnen beeinflussen gesellschaftliche Debatten und demokratische Prozesse, während Unternehmen, Verwaltungen und Bildungsinstitutionen auf verlässliche Informationen angewiesen sind. Für Lernende wird es zentral, Informationsqualität einschätzen zu können, um im privaten, schulischen und beruflichen Alltag fundierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsvoll zu kommunizieren.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden entwickeln Strategien, um Informationen gezielt zu beschaffen, Quellen kritisch zu prüfen und zwischen Fakten, Meinungen und Werbung zu unterscheiden. Sie verstehen grundlegende Funktionsweisen von Algorithmen, Personalisierung und Datenökonomie und können Risiken für Datenschutz und Privatsphäre einschätzen. Sie sind in der Lage, Inhalte adressatengerecht aufzubereiten und treffen reflektierte Entscheidungen darüber, was sie teilen oder weiterverbreiten.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die persönliche Perspektive (eigener Medienkonsum, Schutz der Privatsphäre), die soziale Perspektive (Verantwortung gegenüber Freund/innen, Followern, Klasse) und die gesellschaftliche Perspektive (Rolle von Medien für Demokratie und Meinungsbildung). Es umfasst private, schulische und berufliche Kontexte sowie insbesondere die digitale Dimension des Alltags. Damit lernen die Jugendlichen, ihren Medienumgang selbstbestimmt, verantwortungsvoll und sicher zu gestalten.

5.2 Lebenskontexte

UI3 - 1 Informationskompetenz stärken & digitale Selbstbestimmung ausüben

UI3 - 2 Algorithmische Einflüsse erkennen & Polarisierung begegnen

UI3 - 3 KI reflektiert & wirksam nutzen

5.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden
- Unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern
- Mit Mehrdeutigkeiten umgehen

Sprache und Kommunikation:

- faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, berichten, erzählen, zusammenfassen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- Mit Tools der künstlichen Intelligenz interagieren (RLP 4.2.3.3 Digital)
- Audiovisuelle Materialien verstehen (RLP 4.2.1.2 Audiovisuell)

Gesellschaft:

- Die Lernenden lassen sich durch Herausforderungen im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld, in denen die Integrität und Würde von Menschen und die Erhaltung der natürlichen Umwelt gefährdet sind, zu eigenem Entscheiden und Handeln herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst, für ihre Mitmenschen und einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Energie. (RLP 5.2.1 Ethik)
- Die Lernenden analysieren aktuelle politische Fragen und Themen und identifizieren die Interessen und Werte der betroffenen Personen sowie die für deren Durchsetzung verwendeten Strategien. Sie analysieren dabei Chancen und Risiken der Strategien und erkennen Beeinflussung bzw. Manipulationsmöglichkeiten. Darüber hinaus setzen sie sich mit Menschenrechten und demokratischen Werten wie Freiheit und Gleichheit, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl auseinander. (RLP 5.2.5 Politik)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Reaktion auf technologischen Wandel (KI): Die Integration des Lernkontextes UI3-3 (KI reflektiert & wirksam nutzen) stellt sicher, dass die Lernenden direkt mit der aktuellsten und disruptivsten Technologie umgehen lernen. Die Auseinandersetzung mit Qualität, Verzerrungen und dem verantwortungsvollen Einsatz von generativer KI ist eine zukunftsweisende Kernkompetenz im Sinne des Wandels.

Umgang mit algorithmischen Einflüssen: Der Kontext UI3-2 (Algorithmische Einflüsse erkennen) nimmt Bezug auf die im RLP genannten Tendenzen zur Polarisierung und die Gefährdung der gesellschaftlichen Kohäsion. Durch die Analyse von Algorithmen und Filterblasen entwickeln die Lernenden die kognitiven Schlüsselkompetenzen (kritisches Denken), um sich in der komplexen Medienlandschaft selbstbestimmt und adaptiv zu bewegen.

- Die Lernenden analysieren den Einfluss von aktuellen Technologien im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld und beurteilen deren Auswirkungen auf der individuellen Ebene sowie unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung. Sie erkennen sowohl die Chancen und die sinnvolle und arbeitserleichternde Nutzung als auch die damit verbundenen Risiken und Abhängigkeiten. Sie wählen situativ den zweckmässigen und verantwortungsbewussten Einsatz technischer Mittel und technologischer Produkte aus persönlicher und beruflicher Sicht und berücksichtigen dabei Schutz- und Sicherheitsaspekte. (RLP 5.2.7 Technologische und digitale Transformation)
- Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Informationen, mit Systemen und Vernetzung, mit Informatikanwendungen und Medien sowie Informations- und Kommunikationstechnologien und deren Auswirkungen auf Individuum und Gesellschaft auseinander. Dabei analysieren die Lernenden auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung der Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie Falschinformation (Fake News). (RLP 5.2.7 Technologische und digitale Transformation)

Förderung der Resilienz: Die gezielte Schulung der Quellenkritik und der digitalen Selbstbestimmung (UI3-1) vermittelt den Lernenden die nötige Handlungsfähigkeit und Resilienz, um mit der Informationsflut, Unsicherheiten (VUCA-Welt) und Datenschutzrisiken umzugehen.

Lebenskontexte mit Inhalten

UI3 – 1 Lernende recherchieren in ihrem privaten und beruflichen Online-Alltag gezielt zu aktuellen Fragen, prüfen Quellen systematisch und treffen verantwortungsvolle Nutzungsentscheide unter bewusster Wahrung von Datenschutz und Privatsphäre.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- in digitalen Informationsangeboten (z. B. Websites, Beiträge, Videos) gezielt *zu recherchieren, zu vergleichen und zu bewerten, indem sie Herkunft, Evidenz, Intention und Aktualität prüfen und audiovisuelle Materialien sachgerecht verstehen und einordnen.*
- die Fähigkeit, reflektierte Entscheide zur Nutzung und Weitergabe von Online-Inhalten zu treffen, Chancen und Risiken (z. B. Datenschutz, Privatsphäre) abzuwägen und die eigene Haltung zu begründen.

UI3 – 2 Lernende analysieren in Social-Media-Feeds und Nachrichtendiensten die Wirkungen von Algorithmen, Filterblasen und Meinungsdynamiken, vergleichen Perspektiven und planen konkrete Strategien, um einer möglichen Polarisierung entgegenzuwirken.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Beiträge, Kommentare und Reaktionen in digitalen Kommunikationsräumen *zu verstehen und zu deuten, Wortwahl, Bildsprache und Interaktionen zu analysieren sowie zentrale Aussagen zu interpretieren.*
- im digitalen Raum unterschiedliche Sichtweisen zu einem Thema zu sammeln, zu ordnen und einander gegenüberzustellen, um Dynamiken von Algorithmen, Filterblasen und Meinungsbildung sichtbar zu machen.
- eigene Positionen im dialogorientierten Austausch respektvoll *zu formulieren, indem sie Argumente begründet darlegen, auf Gegenargumente eingehen und Gesprächsregeln im analogen und digitalen Raum einhalten.*

UI3 – 3 Lernende setzen generative KI in alltagsnahen Recherche- und Produktionssituationen gezielt ein, prüfen Ausgaben auf Qualität, Verzerrungen und Rechte und leiten Regeln für einen verantwortungsvollen, effizienten Einsatz ab.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- geeignete Arbeitsaufträge an KI-Systeme zu formulieren, indem sie Fragestellungen klären, Prompts strukturieren und Varianten ausprobieren.
- selbst generierte Texte und Medienprodukte sprachlich sowie inhaltlich zu prüfen und zu überarbeiten, Qualität, Kohärenz, mögliche Verzerrungen sowie rechtliche Fragen (z. B. Urheberrecht, Datenschutz, Persönlichkeitsrechte) zu reflektieren.
- den Einsatz generativer KI *mündlich in Gruppen zu reflektieren, indem sie Chancen und Grenzen benennen, eigene Erfahrungen beschreiben und gemeinsam Regeln für einen verant-*

wortungsvollen, effizienten Einsatz formulieren.

6 Thema 3: Gesund sein (GS3)

6.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende erleben ihren Alltag oft als Balanceakt zwischen Betrieb, Schule, Freizeit und digitalen Medien. Sie sind mit Stress, Müdigkeit oder Überlastung konfrontiert, entscheiden über Schlaf, Bewegung, Ernährung und Bildschirmzeiten und planen Freizeitaktivitäten alleine oder mit anderen. Sie begegnen Risiken wie Freizeit- und Arbeitsunfällen, riskantem Verhalten im Verkehr oder finanziellen Folgen bei Krankheit und Unfall und kommen dabei mit Versicherungen und Vorsorgeleistungen in Kontakt.

Diese Situationen stehen in einem Umfeld, in dem psychische Belastungen, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährungs- und Mediengewohnheiten und die starke Verbreitung digitaler Freizeitangebote zunehmen. Gleichzeitig steigen Anforderungen im Arbeits- und Ausbildungsbereich. Das Schweizer Vorsorgesystem und obligatorische Versicherungen stützen das Solidaritätsprinzip, setzen aber Kenntnisse und Eigenverantwortung voraus, damit Lernende Risiken realistisch einschätzen, sich sinnvoll absichern und ihre körperliche wie psychische Gesundheit erhalten können.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden können Belastungen und Stressoren in ihrem Alltag erkennen, benennen und Strategien zur Entlastung und Erholung entwickeln. Sie planen ihre Freizeit bewusster, wägen analoge und digitale Angebote ab und berücksichtigen gesundheitliche und ökologische Folgen. Sie verstehen grundlegende Mechanismen von Versicherungen und Vorsorge, können Risiken wie Krankheit, Unfall oder Erwerbsausfall einschätzen und geeignete Absicherungen beurteilen. Sie leiten Konsequenzen für ihr persönliches Verhalten ab und setzen kleine, realistische Schritte zur Förderung ihrer Gesundheit um.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die individuelle Gesundheitsperspektive (Körper, Psyche, Wohlbefinden) mit der sozialen Perspektive (Freizeit in Gruppen, Engagement in Vereinen, Unterstützungssysteme) und der gesellschaftlichen Perspektive (Solidarität, Vorsorgesystem, Umweltfolgen von Freizeitverhalten). Es umfasst private und berufliche Lebensbereiche sowie analoge und digitale Freizeitwelten. Dadurch erkennen die Lernenden, dass ihre Entscheidungen sowohl ihre eigene Gesundheit als auch ihr Umfeld und gesellschaftliche Ressourcen beeinflussen.

6.2 Lebenskontexte

GS3 - 1 Balance finden und Freizeit verantwortungsvoll gestalten

GS3 - 2 Digitale Freizeitangebote bewusst nutzen und reflektieren

GS3 - 3 Risiken einschätzen, Absicherung planen, im Schadenfall richtig handeln

6.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln
- Ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen
- Vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln

Sprache und Kommunikation:

- faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, berichten, erzählen, zusammenfassen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- Faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, zusammenfassen, protokollieren, zitieren, ...) (RLP 4.2.2.2 Schriftlich und bildlich)
- Meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.2 Schriftlich und bildlich)
- Audiovisuelle Materialien verstehen (RLP 4.2.1.2 Audiovisuell)

Gesellschaft:

- Sie achten auf ihre psychische und physische Gesundheit, erkennen Gewaltformen und Diskriminierung, können angemessen darauf reagieren und sich Hilfe holen. Sie beachten die legitimen Bedürfnisse anderer und respektieren diese. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- In ihrer eigenen Existenz sowie in den sozialen und beruflichen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume und treffen dort persönliche Entscheidungen. Diese tragen dazu bei, ihre Rollen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt zu finden und zu festigen. Auch stellen sie diese Rollen durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten. (RLP 5.2.4 Ökologie)
- Die Lernenden verstehen die Funktionsweise und die Mechanismen der Institutionen sowie die juristischen Instrumente der Gesellschaft. Sie erkennen deren Einfluss auf die Gesellschaft. (RLP 5.2.6 Recht)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Zunehmende psychische Belastungen und Stress bei Jugendlichen
Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung, lange Arbeitszeiten
Zunahme digitaler Freizeitgestaltung
Freizeitunfälle und arbeitsbedingte Belastungen
Ökologische Auswirkungen von Freizeitentscheidungen
Laufende Präventionskampagnen zu Gesundheit und Sicherheit

Lebenskontexte mit Inhalten

GS3 - 1 Lernende gestalten eine tragfähige Balance zwischen Alltag, Beruf und Freizeit und treffen begründete Entscheidungen zu ihren Aktivitäten.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Informationen zu ihren alltäglichen Gewohnheiten in Bezug auf Ernährung, Bewegung, Schlaf und Medienkonsum gezielt zu sammeln und festzuhalten, indem sie *eigene Gewohnheiten beobachten und sachlich beschreiben*, mit bisherigen Routinen vergleichen und deren Wirkung reflektieren; wobei sie sich auf das Verständnis des Zusammenhangs zwischen Ernährung, Bewegung, Schlaf und psychischem Wohlbefinden sowie auf den Einfluss ihres Medienverhaltens stützen.
- *förderliche und belastende Verhaltensmuster sachlich zu beschreiben*, indem sie *Gesundheitsinformationen aus audiovisuellen oder digitalen Quellen gezielt erschliessen und einordnen*, ihre Beobachtungen mit anerkannten Empfehlungen vergleichen und konkrete Verbesserungsmöglichkeiten für ihr Wohlbefinden benennen.

GS3 - 2 Lernende nutzen analoge und digitale Freizeitangebote bewusst und reflektieren Nutzen, Risiken und Grenzen für Wohlbefinden und Zusammenleben.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- die eigene Freizeitnutzung zu erheben und auszuwerten, deren Wirkungen (z. B. auf Stimmung, Erholung, Beziehungen und Zeitbudget) zu reflektieren und *Anpassungen schriftlich zu formulieren*, orientiert am Belastungs-/Ressourcen-Ausgleich.
- alternative Freizeitangebote anhand festgelegter Kriterien (z. B. Nutzen, Risiken, Grenzen) zu analysieren und begründet zu bewerten sowie *deren Passung zur eigenen Situation mündlich begründet einzuordnen*.
- auf der Basis von Regeln für respektvolles Verhalten (z. B. Fair Play/Netiquette) *eigene Empfehlungen/Regeln* – insbesondere im Umgang mit und in der Nutzung digitaler und analoger Freizeitangebote – zu formulieren und *adressatengerecht mündlich zu präsentieren*.

GS3 - 3 Lernende schätzen persönliche Risiken ein, planen angemessene Absicherungsschritte und setzen im Schadensfall die erforderlichen Massnahmen zielgerichtet um.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Risiken in Freizeit, Alltag und Beruf zu erkennen, *mögliche Folgen sachlich zu beschreiben* und den persönlichen Umgang mit Gefahrensituationen kritisch zu reflektieren.
- Informationen zu Gesundheits- und Vorsorgethemen gezielt zu recherchieren, die Glaubwürdigkeit von Quellen kritisch zu bewerten und daraus einfache, alltagsnahe Präventions- und Vorsorgestrategien abzuleiten und schlüssig begründet zu formulieren.
- zentrale Versicherungsarten und deren Funktion im Rahmen des Solidaritätsprinzips sowie die

Bedeutung verantwortungsvollen Handelns für das Funktionieren dieses Systems *verständlich*
– *insbesondere mündlich* – zu erklären.

- persönliche Risiken geeigneten Versicherungsarten zuzuordnen, passende Absicherungsschritte zu planen, Kosten, Leistungen und Risiken verschiedener Angebote kritisch zu vergleichen und daraus eine begründete Wahl zu treffen.
- im Schadenfall die erforderlichen Schritte zielgerichtet zu planen und umzusetzen, *den Schaden sachgerecht zu dokumentieren und ihn adressatengerecht (z. B. an Versicherung, Lehrbetrieb) zu melden.*

7 Thema 4: Leben und Begegnen (LB3)

7.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende treffen Entscheidungen zu ersten eigenen Wohnformen, gestalten Partnerschaften und Freundschaften und übernehmen Aufgaben im Haushalt. Sie schliessen Verträge ab – etwa für Handyabos, Online-Bestellungen, Versicherungen oder Mietverhältnisse – und planen mit ihrem Einkommen ein Budget. Dabei begegnen sie Konflikten im Zusammenleben, Missverständnissen bei Abmachungen und Risiken wie Zahlungsrückständen oder Verschuldung.

Diese Entscheidungen fallen in eine Situation, in der Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt, veränderte Haushalts- und Beziehungsformen sowie ein breites Angebot standardisierter Produkte und Dienstleistungen die Lebenslagen von jungen Erwachsener prägen. Digitale Vertragsabschlüsse, Abonnemente und Konsumangebote erleichtern den Zugang, erhöhen aber das Risiko unüberlegter Entscheidungen. Demografische Verschiebungen, unterschiedliche Vorstellungen von Partnerschaft und Mobilität sowie unsichere Erwerbsverläufe beeinflussen die Planung von Wohnen und Lebensformen. Für Lernende ist es zentral, diese Zusammenhänge in Grundzügen zu verstehen, um ihre Situation realistisch einschätzen zu können.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden reflektieren ihre Werthaltungen, Bedürfnisse und Grenzen im Zusammenleben und in Beziehungen und können diese in passenden Kommunikationsformen ausdrücken. Sie bauen ein alltagsnahes Rechtsbewusstsein auf, indem sie typische Vertragssituationen und Pflichten im Haushalt und in Partnerschaften erkennen und grundlegende Vertragsinhalte verstehen. Sie planen ein einfaches Budget, vergleichen Wohn- und Lebensformen nach nachvollziehbaren Kriterien und kennen Strategien, um Verschuldung zu vermeiden oder frühzeitig anzugehen. Sie üben, Konflikte fair zu lösen und tragfähige Vereinbarungen zu treffen.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die Ich-Perspektive (Identität, Werte, Grenzen), die Wir-Perspektive (Partnerschaft, Wohngemeinschaft, Familie) und die Systemperspektive (Recht, Markt, soziale Sicherung). Es umfasst private und berufliche Bezüge, da Einkommen aus der Erwerbsarbeit die Gestaltung des Privatlebens ermöglicht und begrenzt. Analoge und digitale Dimensionen (z. B. Online-Verträge, Plattformen, Social Media im Zusammenleben) werden mitgedacht. So lernen die Lernenden, ihre Lebens- und Wohnformen bewusst und verantwortungsvoll zu gestalten.

7.2 Lebenskontexte

- LB3 - 1 Beziehungen verantwortungsvoll gestalten und Konflikte lösen
- LB3 - 2 Wohnformen vergleichen und Zusammenleben organisieren
- LB3 - 3 Kaufentscheide treffen, Verträge verstehen und Budget sichern

7.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln
- Unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern
- Ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen

Sprache und Kommunikation:

- Analoge und digitale lineare Texte verstehen (RLP 4.2.1.3 Schriftlich und bildlich)
- Analoge und digitale nicht-lineare Texte verstehen (RLP 4.2.1.3 Schriftlich und bildlich)
- faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, berichten, erzählen, zusammenfassen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- An formalen und informalen Gesprächen aktiv teilnehmen (Informationen austauschen, verhandeln, gemeinsam beschliessen, diskutieren, debattieren, an Konfliktgespräche teilnehmen, interviewen, moderieren, an Umfragen teilnehmen, ...) (RLP 4.2.3.1 Mündlich)

Gesellschaft:

- In ihrer Suche nach einem erfüllten Leben, nach Anerkennung und Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe erkunden und entwickeln die Lernenden ihre Persönlichkeit. Dabei reflektieren sie mögliche Prägungen durch ihren eigenen Hintergrund. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- In ihrer eigenen Existenz sowie in den sozialen und beruflichen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume und treffen dort persönliche Entscheidungen. Diese tragen dazu bei, ihre Rollen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt zu finden und zu festigen. Auch stellen sie diese Rollen durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- Die Lernenden anerkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt und verstehen verschiedene kulturelle Ausdrucksmittel, die durch die jeweilige Zeit geprägt sind. Sie erkennen die Ausdrucksformen der Kultur und deren Auswirkung auf ihr Lebensumfeld. (RLP 5.2.3 Kultur)
- Die Lernenden erproben ihre eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten und erweitern sie. (RLP 5.2.3 Kultur)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Digital geprägte Beziehungen: mehr Kommunikation über Chat/Stories; Missverständnisse, Tempo, Sichtbarkeit. Implikation: Chat-/Live-Vergleich üben (6.2/6.3).

Grenzen & Konsens im Fokus: #MeToo, Consent, Umgang mit Bildern. Implikation: Fallkarten zu Einwilligung/Privatsphäre (6.1/6.2).

Psychische Gesundheit & Konflikte: Stress, Druck, Online-Streit. Implikation: einfache De-Eskalationsroutinen (6.4).

Wirtschaft

Teuerung & Kaufkraft: höhere Kosten für Wohnen, Mobilität, Alltag. Implikation: Budget mit Fix/Variabel/Notgroschen (6.7/6.8).

Abo-Economy: Handy-/Streaming-/Cloud-Abos, In-App-Käufe. Implikation: TCO-Vergleich 12 Monate (6.7).

Technologie/Medien

Algorithmische Feeds & Werbung: personalisierte Anreize, FOMO. Implikation: Werbewirkung & Impulskauf reflektieren (6.7/6.8).

- Die Lernenden verstehen die Funktionsweise und die Mechanismen der Institutionen sowie die juristischen Instrumente der Gesellschaft. Sie erkennen deren Einfluss auf die Gesellschaft. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden verstehen die gesellschaftsrelevanten juristischen Regeln. Sie identifizieren die diesen Regeln zugrunde liegenden Werthaltungen und Denkweisen und beurteilen deren Bedeutung für die Gesellschaft, in der sie leben, auch unter historischer Perspektive. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren wichtige juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, eine Spezialistin oder einen Spezialisten beizuziehen. (RLP 5.2.6 Recht)
- In juristisch bedeutsamen Herausforderungen unterscheiden die Lernenden zwischen den Interessen der beteiligten Parteien und arbeiten heraus, wer von der Anwendung des Rechts betroffen ist. Sie greifen auf juristische Normen zurück, um ihre Interessen zu schützen und sozial akzeptable Lösungen für die bestehenden Konflikte zu finden. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden treffen als Konsumentinnen und Konsumenten mit ihren knappen Ressourcen eine Wahl, welche Bedürfnisse sie befriedigen wollen und können. Sie nutzen geeignete Instrumente, um mit den eigenen Mitteln selbstverantwortlich und ökonomisch nachhaltig umzugehen. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)

Bildkommunikation: Stories/Reels, Sexting-Risiken, Weiterleitbarkeit. Implikation: „Vorher/Nachher“-Audit eigener Posts (6.2).

Scams/Phishing: Fake-Shops, Identitätsdiebstahl. Implikation: Checkliste „sichere Zahlung/Shop“ (6.7/6.8).

Recht/Policy (alltagsnah)

Konsumentenschutz & AGB: Widerruf, Laufzeiten, Gebühren. Implikation: AGB-Leseraster (6.7).

Mietrecht im Alltag: Nebenkosten, Kaution, Kündigungsfristen. Implikation: Mini-Fall zu Mietvertrag (6.6).

Persönlichkeits- & Urheberrechte online: Bildrechte, Datenschutz. Implikation: Kurzquiz „dürfen/sollen/können“ (6.2/6.3).

Wohnen & Lebensformen

Knappes, teures Wohnen: WG-Modelle, Zwischenlösungen, Pendeln. Implikation: Inserat-Check & Kostenvergleich (6.5/6.6).

- Die Lernenden untersuchen das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im wirtschaftlichen Geschehen, schätzen die eigene wirtschaftliche Lage ein und können ihre Interessen in verschiedenen Rollen (Arbeitnehmende, Mieterinnen und Mieter, Steuerpflichtige u.a.) artikulieren. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)
- Die Lernenden analysieren die Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen an ein Unternehmen und die daraus entstehenden Zielkonflikte. Sie beurteilen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf die eigene Person, das eigene Unternehmen, die eigene Branche und die eigene Laufbahngestaltung. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)
- Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem knapper Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismen und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)

Flexible Lebensentwürfe:
Patchwork, Co-Living,
Alleinwohnen.
Implikation: Kriterienmatrix „Was
passt zu mir?“ (6.5).
Nachhaltigkeit & Werte
Bewusster Konsum: Second-hand,
Reparatur, Sharing.
Implikation: Kaufentscheidung mit
Öko-Kriterium light (6.7).
Ressourcen im Haushalt: Energie,
Food Waste.
Implikation: Haushaltsplan mit 1–2
Sparmassnahmen (6.6).
Arbeit/Bildung
Wechselnde Arbeitszeiten &
Lernorte: Planungsbedarf,
Erholung.
Implikation: Wochenplan +

Lebenskontexte mit Inhalten

LB3 - 1 Lernende gestalten Kommunikation in Beziehungskontexten adressatengerecht, klären Erwartungen und vereinbaren tragfähige Lösungen bei Konflikten.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- *Anliegen und Sichtweisen anderer zu verstehen und eigene Anliegen respektvoll, aktiv und situationsgerecht mündlich sowie schriftlich einzubringen.*
- Missverständnisse zu klären und Strategien wie Ich-Botschaften, aktives Zuhören oder Feedback gezielt einzusetzen, um Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und Lösungen zu entwickeln – unter Berücksichtigung von Tonfall und Körpersprache.
- Kommunikationsmodelle, Rollenverständnis und Wirkungsweisen von Sprache und Medien zu nutzen, um adressatengerechte und lösungsorientierte Kommunikation in *analogen wie digitalen Kontexten* sicherzustellen.

LB3 - 2 Lernende vergleichen Lebens- und Wohnformen, entscheiden sich für eine passende Option und organisieren die eigene Wohnsituation unter Beachtung von Rechten und Pflichten.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- unterschiedliche Lebens- und Wohnformen zu analysieren, Vor- und Nachteile zu erkennen, faktenbasiert zu begründen und zu bewerten.
- Rechte und Pflichten verschiedener Wohnangebote im Mietverhältnis zu erfassen und zu vergleichen sowie eigene Bedürfnisse und Entscheidungen klar auszudrücken und zu begründen.
- organisatorische und administrative Schritte zur Gestaltung der eigenen Wohnsituation zu planen und umzusetzen (z. B. Budgetplan, Checklisten, Mietanfrage, Vertragsunterlagen) und dabei grundlegendes Wissen zu Abläufen, Zuständigkeiten und rechtlichen Rahmenbedingungen anzuwenden.

LB3 - 3 Lernende wägen Kaufentscheidungen ab, verstehen zentrale Vertragsinhalte und führen ihr Budget so, dass Schuldenfallen vermieden werden.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- eigene Bedürfnisse mit Informationen zu Angeboten zu vergleichen, um fundierte Kaufentscheidungen auf Grundlage klarer Kriterien zu treffen.
- finanzielle Ressourcen verantwortungsbewusst zu planen, Risiken von Schulden und Konsumfallen zu erkennen und *grundlegende Kenntnisse der Budgetplanung* anzuwenden.
- rechtliche und finanzielle Folgen von Verträgen zu analysieren, kritisch zu bewerten und in das eigene Handeln einzubeziehen.

8 Thema 5: Demokratie in einer vernetzten Welt (DE3)

8.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende begegnen Demokratie im Alltag bei Abstimmungen und Wahlen, in Diskussionen im Klassenraum oder Lehrbetrieb und in digitalen Debatten, etwa in Kommentarspalten oder über Petitionen und Kampagnen. Sie erleben politische Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, z. B. in den Bereichen Bildung, Verkehr, Migration oder Klima, und machen Erfahrungen mit Mitgestaltung, etwa in Lernendenvertretungen, Jugendparlamenten oder betrieblichen Projekten. In sozialen Medien werden sie dabei auch mit polarisierenden Meinungen und stark vereinfachten Darstellungen konfrontiert.

Die politische Ordnung der Schweiz ist geprägt von direkter Demokratie und föderalen Strukturen, die Mitwirkung und Verantwortungsübernahme von Bürger:innen voraussetzen. Gesellschaftlicher und technologischer Wandel, wachsende Komplexität politischer Entscheidungen sowie veränderte Mediennutzungsgewohnheiten beeinflussen Meinungsbildung und Beteiligung. Vertrauenskrisen, Polarisierung und Desinformation stellen demokratische Prozesse vor Herausforderungen. Für Lernende ist es wichtig zu verstehen, wie politische Entscheidungen entstehen und welche Handlungsmöglichkeiten sie in ihrem Lebensumfeld haben.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden erwerben ein grundlegendes Verständnis demokratischer Prinzipien und Institutionen und können ihre eigene Rolle in diesem System einordnen. Sie sind in der Lage, politische Informationen zu prüfen, Positionen zu vergleichen und eine eigene, begründete Meinung zu entwickeln. Sie üben, ihre Standpunkte respektvoll zu vertreten, zuzuhören und mit unterschiedlichen Sichtweisen umzugehen. Sie kennen konkrete Wege politischer Partizipation – von der Stimmabgabe über Mitwirkung in Schule, Betrieb oder Gemeinde bis hin zu digitalen Beteiligungsformen – und können einschätzen, welche Formen für sie sinnvoll sind.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die individuelle Perspektive (Identität, Werte, Haltungen), die soziale Perspektive (Klasse, Betrieb, Gemeinde) und die gesellschaftliche Perspektive (Staat, Öffentlichkeit, internationale Bezüge). Es umfasst analoge und digitale Räume politischer Auseinandersetzung und berücksichtigt persönliche Betroffenheit ebenso wie übergeordnete Interessen. So lernen die Jugendlichen, Demokratie als gestaltbaren Prozess zu sehen, in dem ihre Stimme und ihr Engagement Bedeutung haben.

8.2 Lebenskontexte

DE3 - 1 Demokratie verstehen und ihre Bedeutung für Gesellschaft und Alltag einordnen

DE3 - 2 Politische Partizipation nutzen und sich eine eigene Meinung bilden

DE3 - 3 Politische Systeme vergleichen und Freiheit sowie Teilhabe beurteilen

8.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Ihre eigenen Standpunkte begründen und andere davon überzeugen
- Unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern
- An gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen

Sprache und Kommunikation:

- Analoge und digitale nicht-lineare Texte verstehen (RLP 4.2.1.3 Schriftlich und bildlich)
- Eine fakten- oder meinungsorientierte multimedia-Präsentation erstellen (RLP 4.2.2.3 Multimedial)
- An formalen und informalen Gesprächen aktiv teilnehmen (Informationen austauschen, verhandeln, gemeinsam beschliessen, diskutieren, debattieren, an Konfliktgespräche teilnehmen, interviewen, moderieren, an Umfragen teilnehmen, ...) (RLP 4.2.3.1 Mündlich)

Gesellschaft:

- Die Lernenden beteiligen sich aktiv an der Aushandlung von moralischen Entscheiden. Sie vertreten ihre moralischen Überzeugungen fair und entwickeln sie in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen und ethischen Prinzipien weiter. (RLP 5.2.1 Ethik)
- Die Lernenden werden sich ihrer Meinungen und Werte zu politischen Themen bewusst. Sie entwickeln ihr politisches Verhalten im Kontakt mit den Meinungen und Werten anderer. Sie sind in der Lage, diese in den politischen Kontext einzuordnen. Sie entwickeln ihre Einstellungen weiter, um sich einen eigenen ethischen Bezugsrahmen zu schaffen. Bei der Einschätzung von politischen Fragen sind die Lernenden in der Lage, eigene und fremde Interessen wahrzunehmen und auf dieser Grundlage ihre Position argumentativ zu begründen. (RLP 5.2.5 Politik)
- Die Lernenden verstehen die gesellschaftsrelevanten juristischen Regeln. Sie identifizieren die diesen Regeln zugrunde liegenden Werthaltungen und Denkweisen und beurteilen deren Bedeutung für die Gesellschaft, in der sie leben, auch unter historischer Perspektive. (RLP 5.2.6 Recht)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Nachhaltigkeit
Demokratie: Anwendung demokratischer Prinzipien für nachhaltige Entwicklung.
Werte: Bedeutung demokratischer Werte in aktuellen Herausforderungen.

Digitalisierung:
Digitale Demokratie: Kritischer Umgang mit digitalen Medien.
Partizipation: Mitwirkung im digitalen Zeitalter.

Gesellschaftliche Werte:
Vernetzung: Engagement in sozialen Bewegungen und globalen Themen.
Politische Strukturen: Kenntnisse über das schweizerische Polit-System.
Meinungsbildung:
Auseinandersetzung mit aktuellen Ideologien.
Arbeitsmarkt
Ethische Fragen: Hinterfragen von Werten im Wandel der

Arbeitswelt:
Politische Analyse: Vergleich politischer Systeme.
Resilienz: Anpassungsfähigkeit und Mitbestimmung

Lebenskontexte mit Inhalten

DE3 - 1: Lernende kennen und verstehen die Grundlagen der Demokratie, ihre zentralen Prinzipien und deren Bedeutung für die Gesellschaft. Sie können demokratische Werte im Alltag einordnen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Politik als Instrument für gesellschaftliche Bedürfnisse, Interessen, Herausforderungen zu verstehen.
- die Strukturen und Eigenheiten des schweizerischen Politsystems (z. B. Gewaltenteilung, Föderalismus, Mitwirkungsrechte und Pflichten, Stimm- und Wahlsysteme, ...) im demokratischen Kontext einzuordnen und Teile daraus fakten- und meinungsorientiert multimedial zu präsentieren.
- eigene Erfahrungen mit Mitbestimmung und Regeln (z. B. in Schule, Lehrbetrieb, Verein, Familie) zu beschreiben, diese mit demokratischen Prinzipien zu vergleichen und daraus Konsequenzen für das eigene Handeln abzuleiten.

DE3 - 2: Lernende kennen verschiedene Formen der politischen Partizipation. Sie setzen sich mit verschiedenen Interessengruppen und Ideologien auseinander, entwickeln ihre eigene Meinung weiter, um aktiv an politischen Prozessen teilzunehmen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- *Informationen zu Partizipationsformen aus Flyern, Webseiten, Abstimmungsbüchlein sowie den verschiedenen politischen Standpunkten und Ideologien nachzuvollziehen* und in den eigenen Meinungsprozess einfliessen zu lassen.
- unterschiedliche politische Standpunkte und Ideologien nachzuvollziehen und die *eigene Meinung zu aktuellen Fragen in Gesprächen mit anderen wertschätzend darzulegen* und mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen.

DE3 - 3: Lernende analysieren die Unterschiede zwischen verschiedenen politischen Systemen und leiten daraus begründete Erkenntnisse über den Einfluss dieser Systeme auf Freiheit und Teilhabe in der Gesellschaft ab und stellen diese dem politischen System der Schweiz gegenüber.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- die grundlegenden Funktionen mindestens einer anderen politischen Ordnung mit der demokratischen Ordnung zu vergleichen und Unterschiede zu erkennen und zu beurteilen.

9 Thema 6: Ideen entwickeln und Werte schaffen (IW3)

9.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Lernende begegnen unternehmerischem Denken im beruflichen Kontext, in der Berufsfachschule und im privaten Alltag. Sie entwickeln Ideen für Produkte, Dienstleistungen oder Aktionen, setzen diese in kleinen Teams um und erleben sowohl Erfolge als auch Rückschläge. Je nach Situation kommen sie mit Geschäftsmodellen, Erwartungen von Kundinnen und Kunden, Nachhaltigkeitsfragen, digitalen Plattformen und weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Berührung.

Gleichzeitig stehen Unternehmen und Gesellschaft vor Herausforderungen durch Klimawandel, Ressourcenknappheit und soziale Ungleichheit, während digitale Technologien, Plattformen und KI neue Geschäftsmodelle und Projektformen ermöglichen. Unternehmen reagieren mit strengeren Nachhaltigkeitsstandards und suchen Fachkräfte, die kreativ denken, Probleme lösungsorientiert angehen, Projekte professionell umsetzen und Unternehmertum als Verbindung von wirtschaftlichem Erfolg mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung verstehen.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden sind in der Lage, Probleme und Bedürfnisse im Alltag zu erkennen und in unternehmerische Fragestellungen zu übersetzen. Sie entwickeln Ideen nutzerorientiert weiter, planen und realisieren einfache Projekte oder Prototypen und gehen konstruktiv mit Fehlern und Rückschlägen um. Sie können Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen, Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen und ihre Ideen überzeugend präsentieren, um Rückmeldungen zu erhalten und Verbesserungen abzuleiten. Damit stärken sie Selbstwirksamkeit, Kreativität, Team- und Kommunikationsfähigkeit.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die individuelle Perspektive (Mut, Eigeninitiative, Fehlerkultur) mit der Team- und Organisationsperspektive (Zusammenarbeit, Rollen, Verantwortung im Projekt) sowie der gesellschaftlichen Perspektive (Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, Wirkung auf Umwelt und Mitmenschen). Es umfasst ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen. So erkennen Lernende Unternehmertum als gestaltbaren Prozess, welcher ihnen vielfältige Handlungsspielräume eröffnet.

9.2 Lebenskontexte

IW3 - 1 Wertangebote entwickeln und iterativ verbessern

IW3 - 2 Geschäftsideen nachhaltig planen und verantwortungsvoll umsetzen

IW3 - 3 Im Team zusammenarbeiten und Entscheidungen adressatengerecht begründen

9.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen
- Ihre eigenen Standpunkte begründen und andere davon überzeugen
- Vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln

Sprache und Kommunikation:

- faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, berichten, erzählen, zusammenfassen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...) (RLP 4.2.2.1 Mündlich)
- Eine fakten- oder meinungsorientierte multimedia-Präsentation erstellen (RLP 4.2.2.3 Multimedial)
- An formalen und informalen Gesprächen aktiv teilnehmen (Informationen austauschen, verhandeln, gemeinsam beschliessen, diskutieren, debattieren, an Konfliktgespräche teilnehmen, interviewen, moderieren, an Umfragen teilnehmen, ...) (RLP 4.2.3.1 Mündlich)

Gesellschaft:

- Die Lernenden formulieren Lösungsansätze bezüglich der ökologisch nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und dem effizienten Einsatz von Energie im persönlichen, gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld. Sie erkennen, dass nachhaltiges Verhalten die Umweltqualität verbessert, bzw. die zunehmende Umweltbelastung reduziert. (RLP 5.2.4 Ökologie)
- Die Lernenden analysieren individuelle, gesellschaftliche und berufliche Verhaltensmuster im Umgang mit Ressourcen und Energie an konkreten Beispielen wie Konsum, Mobilität und Ernährung. Sie entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten. (RLP 5.2.4 Ökologie)
- Die Lernenden nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien situativ zweckmässig, effizient und verantwortungsbewusst. Sie setzen sich mit Daten und Informationen, mit Systemen und Vernetzung, mit Informatikanwendungen und Medien sowie Informations- und Kommunikationstechnologien und deren Auswirkungen auf Individuum und Gesellschaft auseinander. Dabei analysieren die Lernenden auch Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz und nutzen die entsprechenden Mittel und Anwendungsmöglichkeiten sinnvoll und unter Berücksichtigung der Chancen wie Wissensidentifikation oder Effizienz sowie deren Risiken wie Falschinformation (Fake News). (RLP 5.2.7 Technologische und digitale Transformation)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Nachhaltigkeit: Kreislaufwirtschaft, Ressourcenverantwortung, ESG-Kriterien und SDGs gewinnen an Bedeutung.
 Digitalisierung: KI, Plattformen und Datenanalyse eröffnen neue Möglichkeiten für Innovation und Transparenz.
 Gesellschaftliche Werte: Junge Generationen fordern Sinnhaftigkeit, Fairness, Inklusion und Verantwortung.
 Arbeitsmarkt: Nachfrage nach Kompetenzen in Nachhaltigkeit, Projektmanagement und Innovation steigt.

- Die Lernenden untersuchen das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure im wirtschaftlichen Geschehen, schätzen die eigene wirtschaftliche Lage ein und können ihre Interessen in verschiedenen Rollen (Arbeitnehmende, Mieterinnen und Mieter, Steuerpflichtige u.a.) artikulieren. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)
- Die Lernenden analysieren die Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen an ein Unternehmen und die daraus entstehenden Zielkonflikte. Sie beurteilen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf die eigene Person, das eigene Unternehmen, die eigene Branche und die eigene Laufbahngestaltung. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)
- Die Lernenden analysieren an konkreten Beispielen das ökonomische Grundproblem knapper Ressourcen. Sie beurteilen Auswirkungen von Preisbildung, Marktmechanismen und Klimawandel, von staatlichem Handeln sowie internationalen Verflechtungen und Abhängigkeiten. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)

Lebenskontexte mit Inhalten

IW3-1 Lernende entwickeln Wertangebote nutzerzentriert, testen Prototypen und verbessern sie in iterativen Zyklen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- relevante Probleme zu erkennen und durch Recherche, Beobachtungen und Feld-*Interviews* die *Nutzerperspektive zu verstehen* und daraus ein präzises Problemstatement zu formulieren.
- Kreativitätstechniken (z. B. 6-3-5, SCAMPER) anzuwenden, *Ideen im Team auszutauschen*, eine Auswahl zu begründen und Lösungsideen mit einem Kriterienraster zu priorisieren.
- für eine Geschäfts- oder Projektidee ein einfaches Modell (z. B. Prototyp/MVP/Demoversion) zu bauen, mit Personen aus der Zielgruppe zu testen, Feedback zu sammeln, schriftlich oder digital auszuwerten und die Idee iterativ zu verbessern.

IW3-2 Lernende konkretisieren tragfähige, nachhaltige Geschäfts- oder Projektideen und planen deren verantwortungsvolle Umsetzung unter relevanten Standards und sorgsamem Ressourceneinsatz.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Informationen zu SDGs/Labels zu erfassen und daraus eigene Wirkungsziele zu formulieren.
- Material-/Energielisten zu erfassen, *Ergebnisse zu besprechen* und festzuhalten, um Umweltwirkungen grob abzuschätzen (z. B. Energie/Wasser/Abfall; 5R/Kreislauf).
- für eine Geschäfts- oder Projektidee das Alleinstellungsmerkmal zu schärfen, ein Geschäftsmodell zu skizzieren und es hinsichtlich Nachhaltigkeit zu überprüfen und zu optimieren.
- die finanzielle Tragfähigkeit einer Geschäfts- oder Projektidee grob abzuschätzen, indem sie ein einfaches Budget erstellen, Aufwand und Ertrag einander gegenüberstellen, *mögliche Finanzierungswege nennen*, *Überlegungen fachsprachlich erläutern und begründen* sowie Unsicherheiten festhalten.

IW3-3 Lernende arbeiten im Team verantwortungsvoll und kommunizieren Lösungen adressatengerecht, holen Feedback ein und begründen Entscheidungen gegenüber Anspruchsgruppen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- *Teamrollen zu klären*, Aufgaben zu koordinieren und *über Fortschritte und Absprachen zu kommunizieren*.
- *eine Marketingbotschaft für eine definierte Zielgruppe schriftlich oder multimedial zu entwickeln*, *die Wirkung der Formulierungen im Team zu diskutieren* und eine einfache Marketingmassnahme zu planen.

- *einen Pitch zu verfassen, einzuüben und ihn adressatengerecht mündlich und multimedial zu präsentieren.*

10 Thema 7: Schlussarbeit

10.1 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:	Sprache und Kommunikation:	Gesellschaft:	Einbezug von Aktualität und Wandel:
			Schlussarbeit inkl. Vorbereitung Präsentation

11 Thema 8: Lernen für die Zukunft (LK3)

11.1 Leitidee

Lebens- und Kontextbezug

Im letzten Lehrjahr stehen Lernende kurz vor dem Abschluss ihrer beruflichen Grundbildung und stellen zentrale Weichen für ihre berufliche und persönliche Zukunft. Sie entscheiden, ob sie als ausgebildete Fachperson im erlernten Beruf einsteigen, den Betrieb oder das Berufsfeld wechseln oder eine weiterführende schulische oder berufliche Ausbildung aufnehmen. Dazu informieren sie sich über Stellen- und Bildungsangebote, aktualisieren Bewerbungsunterlagen, planen und bereiten Bewerbungsgespräche vor und prüfen Arbeitsverträge und Angebote, etwa zu Lohn, Pensum und Arbeitszeit.

Gleichzeitig verändern sich Arbeitswelt und Berufsbildung rasant: Digitalisierung, Automatisierung und KI verschieben Berufsbilder und Qualifikationsanforderungen; demografische Entwicklungen, Fachkräftemangel und globale Verflechtungen prägen Arbeitsmarktchancen und Erwerbsbiografien. Nachhaltigkeit, Ressourcenknappheit und veränderte Wertvorstellungen beeinflussen betriebliche Strategien, Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsangebote. Sozialversicherungen und Steuersystem sichern Risiken ab, setzen aber grundlegendes Wissen voraus, damit Rechte und Pflichten wahrgenommen werden können. In diesem Spannungsfeld wird es für Lernende wichtig, Arbeitsmarkt- und Branchentrends einordnen zu können, Konsequenzen für das eigene Berufsfeld zu erkennen und ihre Qualifizierung sowie Laufbahnplanung vorausschauend zu gestalten.

Kompetenzerwerb der Lernenden

Die Lernenden beobachten Veränderungen im Berufsfeld, klären ihre beruflichen Interessen und Ziele und leiten daraus ein realistisches Kompetenz- und Laufbahnprofil mit nächsten Bildungs- und Karriereschritten ab. Sie verfassen adressatengerechte Bewerbungsunterlagen, nutzen analoge und digitale Bewerbungswege sicher, kommunizieren professionell mit Betrieben und bereiten sich gezielt auf Bewerbungsgespräche vor. Sie orientieren sich in zentralen Regelungen zu Arbeitsrecht, Sozialversicherungen und Steuern und nutzen dieses Wissen, um ihre finanzielle und rechtliche Situation einzuschätzen, grundlegende Formalitäten zu erledigen und den Überblick über wichtige Unterlagen zu behalten.

Perspektiven und Dimensionen im dynamischen Umfeld

Das Thema verbindet die individuelle Perspektive der Lernenden (berufliche Interessen, Identität als Fachperson, finanzielle und rechtliche Grundkompetenzen, Bereitschaft zum lebenslangen Lernen) mit der sozialen Perspektive von Betrieb, Team, Berufsnetzwerken und unterstützenden Bezugspersonen sowie mit der Systemperspektive von Arbeits- und Weiterbildungsmarkt, Sozialversicherungs- und Steuersystem. Es umfasst private, betriebliche und schulische Lebensbereiche sowie analoge und digitale Informations-, Lern- und Bewerbungsräume. So erkennen die Lernenden, dass sie ihre Bildungs- und Erwerbsbiografie nicht nur an gegebene Umstände anpassen, sondern in einem sich wandelnden Umfeld aktiv, reflektiert und verantwortungsvoll mitgestalten können.

11.2 Lebenskontexte

ZK3 - 1 Arbeitswelt im Wandel analysieren und praxiswirksam nutzen

ZK3 - 2 Berufliche Entwicklung planen und Bewerbungsfähigkeit sichern

ZK3 - 3 Rechte, Sozialabsicherung und Steuern im Arbeitsalltag anwenden

11.3 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:

- Sich selbst Ziele setzen, die Zielsetzung überprüfen und sich adaptiv verhalten
- Ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen
- Sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen

Sprache und Kommunikation:

- Informalen und formalen Gesprächen aus verschiedenen Kontexten folgen (RLP 4.2.1.1 Mündlich)
- Faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, zusammenfassen, protokollieren, zitieren, ...) (RLP 4.2.2.2 Schriftlich und bildlich)
- Formal und informal korrespondieren (RLP 4.2.3.2 Schriftlich)

Gesellschaft:

- In ihrer eigenen Existenz sowie in den sozialen und beruflichen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume und treffen dort persönliche Entscheidungen. Diese tragen dazu bei, ihre Rollen in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt zu finden und zu festigen. Auch stellen sie diese Rollen durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion. (RLP 5.2.2 Identität und Sozialisation)
- Die Lernenden verstehen die Funktionsweise und die Mechanismen der Institutionen sowie die juristischen Instrumente der Gesellschaft. Sie erkennen deren Einfluss auf die Gesellschaft. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden identifizieren, rekonstruieren und interpretieren wichtige juristischen Informationen in Konfliktsituationen. Sie entwickeln ihre Argumentation, um die Herausforderung zu beurteilen und entscheiden, ob es notwendig ist, eine Spezialistin oder einen Spezialisten beizuziehen. (RLP 5.2.6 Recht)
- Die Lernenden analysieren die Erwartungen verschiedener Anspruchsgruppen an ein Unternehmen und die daraus entstehenden Zielkonflikte. Sie beurteilen Auswirkungen von wirtschaftlichen Entwicklungen auf die eigene Person, das eigene Unternehmen, die eigene Branche und die eigene Laufbahngestaltung. (RLP 5.2.8 Wirtschaft)

Einbezug von Aktualität und Wandel:

Digitalisierung:
Bewerbungsplattformen, KI, Homeoffice, neue Formen der Zusammenarbeit.

Arbeitswelt im Umbruch:
Hierarchien vs. agile Teams, Globalisierung, neue Berufsbilder.

Sozialwerke und Demografie:
Altersvorsorge, Absicherung, steigende Bedeutung für junge Generation.

Nachhaltigkeit und Ressourcenbewusstsein: Umgang mit ökologischen, sozialen, ökonomischen Herausforderungen.

Gesellschaftliche Prozesse und Machtverhältnisse: Interessen erkennen, Handlungsspielräume nutzen.

Krisen und Unsicherheiten (Pandemien, Wirtschaft, Politik), Fähigkeit zur Anpassung wird zentral.

Politische Teilhabe: Steuerpflicht, Mitwirkung, Verantwortungsübernahme.

Diversität und Wertewandel:
Inklusion, Work-Life-Balance, Gleichstellung, neue Erwartungen an Beruf und Gesellschaft."

Lebenskontexte mit Inhalten

ZK3 - 1 Lernende erkennen Veränderungen der Arbeitswelt und in der Gesellschaft, reflektieren deren Bedeutung für das eigene Berufsfeld und leiten begründete Anpassungen für Arbeitsweise, Qualifizierung und Laufbahnplanung ab.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- Branchen- und Arbeitsmarkttrends wie Digitalisierung, Automatisierung, Demografie, Nachhaltigkeit etc., zu verstehen und möglich Konsequenzen herzuleiten, indem sie Statistiken und Berichte nutzen, Informationsquellen beurteilen und *die Ergebnisse daraus schriftlich darstellen*.
- die Relevanz identifizierter Trends für das eigene Berufsfeld/den eigenen Betrieb zu reflektieren, indem sie *durch Gespräche im Betrieb* Konsequenzen für Standards der Arbeitsweise benennen und Beispiele aus dem Alltag reflektieren.
- passende Aus- und Weiterbildungsoptionen zu sichten, zu bewerten und auszuwählen sowie einen umsetzbaren Laufbahnplan mit Zielen zu entwickeln.

ZK3 - 2 Lernende klären berufliche Interessen und Ziele, planen nächste Bildungs- und Karriereschritte, erstellen adressatengerechte Bewerbungsunterlagen, nutzen konventionelle und digitale Bewerbungsplattformen sicher, reichen Dossiers ein und führen Bewerbungsgespräche zielorientiert.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- eigene berufliche und persönliche Interessen reflektiert abzuleiten, sich den eigenen Stärken bewusst zu werden und daraus realistische und überprüfbare Ziele für die nächsten Bildungs- und Karriereschritte zu planen.
- adressatengerechte Bewerbungsunterlagen zu erstellen sowie konventionelle und digitale Bewerbungswege und -plattformen sicher zu nutzen. Dazu gehört *eine formelle E-Mail mit Anhang oder ein Nachfassmail zu formulieren* und eine telefonische Rückfrage zu tätigen.
- sich gezielt und kompetent auf die Bewerbung vorzubereiten, insbesondere in Bezug auf Auftreten und Gesprächsführung.

ZK3 - 3 Lernende wenden Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis korrekt an, kennen und verstehen die für sie relevanten Sozialversicherungen und können eine einfache Steuererklärung ausfüllen.

Dazu benötigen sie die Fähigkeit:

- wichtige Regelungen des Arbeitsverhältnisses zu finden, zu verstehen und anwenden zu können, indem sie relevante Quellen wie Lehr-/Arbeitsvertrag, OR/ArG etc. zu Hilfe nehmen. *Sie können dazu schriftlich Stellung nehmen*.
- die Beiträge und Leistungen der Sozialversicherungen in den persönlichen Kontext einordnen

zu können, sowie deren Zusammenhänge und Auswirkungen zu verstehen.

- eine einfache Steuererklärung vorbereiten zu können, mit digitalen Hilfsmitteln korrekt zu bearbeiten und einen übersichtlichen Ablageplan für zukünftige Steuererklärungen zu erstellen.

12 Thema 9: Schlussprüfung

12.1 Lerninhalte

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen:	Sprache und Kommunikation:	Gesellschaft:	Einbezug von Aktualität und Wandel:
			Repetition (15 L) & Schlussprüfung

13 Anhang

- Glossar
- Zentrale Begriffe und Kommunikationsformate
- Sammlung: authentische Aufgaben
- Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen gemäss ABU-RLP
- Kommunikationsmodi gemäss ABU-RLP

Glossar

Aspektbezogene Handlungsfelder	Handlungsfelder zu den acht Aspekten im Lernbereich Gesellschaft: Ethik (E), Identität und Sozialisation (I), Kultur (K), Ökologie (Ö), Politik (P), Recht (R), Technologie (T), Wirtschaft (W). Sie beschreiben, welche Art von kompetentem Handeln unter diesem Blickwinkel entwickelt wird (als Orientierung für die Ableitung von Kompetenzen im Schullehrplan). Sie werden einzeln analog dem RLP im Anhang aufgeführt.
Authentische Aufgaben	Sind realitätsnahe Aufgaben, die typische Probleme, Situationen oder Anforderungen aus der Praxis widerspiegeln. Sie sollen dazu befähigen, Gelerntes sinnvoll anzuwenden und auf echte Lebens- oder Arbeitskontexte zu übertragen.
Handlungsorientierung	Beschreibt einen Lernansatz, bei dem Lernen durch aktives Tun erfolgt. Lernende bearbeiten praxisnahe, ganzheitliche Aufgaben, planen, führen aus, kontrollieren und reflektieren ihr Handeln. Weg des Lernens (Methode)
Kommunikationsformate	Strukturierte Formen der Kommunikation, die festlegen, wie, wo und mit welchem Zweck Informationen ausgetauscht werden (z. B. Gespräch, Meeting, Präsentation, Feedbackgespräch).
Kommunikationsmodi	Verschiedenen Formen bzw. Kanäle, über die Kommunikation stattfindet, z. B. verbal, nonverbal, paraverbal, schriftlich oder digital. Sie beschreiben, wie Informationen übermittelt werden.
Kompetenzorientierung	Lernen ist darauf ausgerichtet, Fähigkeiten, Kenntnisse, Einstellungen und Fertigkeiten zu entwickeln, die Menschen befähigen, komplexe Anforderungen in realen Situationen selbstständig zu bewältigen. Ziel des Lernens (Ergebnis)
Lebenskontexte	Sind die verschiedenen Bereiche oder Situationen im Leben eines Menschen, in denen er handelt, lernt oder Entscheidungen trifft, z. B. Lehre, Familie, Schule, Freizeit oder Gesellschaft.
Leitidee	Besteht darin, die Allgemeinbildung zukunfts- und kompetenzorientiert auszurichten. Sie soll befähigen, persönliche, berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen, indem sie Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, Sprache und Kommunikation sowie gesellschaftliche Orientierung systematisch fördert und dabei an die Lebenswelt der Lernenden anknüpft.

Schlüsselkompetenzen	Sind überfachliche Fähigkeiten, die befähigen, berufliche und gesellschaftliche Anforderungen flexibel und selbstständig zu bewältigen. Sie gehen über reines Fachwissen hinaus.
Spiralcurricular	Bezeichnet ein Lehrplankonzept, wobei Themen wiederholt aufgegriffen werden, mit zunehmender Tiefe und Komplexität, sodass Lernende ihr Wissen schrittweise vertiefen und festigen.
Sprachhandlungen	Konkrete sprachliche Handlungen, die beim Kommunizieren ausgeführt werden (z. B. beschreiben, erklären, berichten, zusammenfassen, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, moderieren, interviewen).
Zentrale Begriffe	Sind Schlüsselbegriffe, die in einem Themenbereich zwingend erarbeitet werden müssen und das Verständnis der Inhalte strukturieren. Sie dienen dazu, fachliche Zusammenhänge, Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und anzuwenden.

Zentrale Begriffe und Kommunikationsformate

Lebenskontexte	zentrale Begriffe	Beispiele	Kommunikationsformate
----------------	-------------------	-----------	-----------------------

Einstieg ins Berufsleben - 3

EB3 - 1 Lernende orientieren sich in Lehrbetrieb und Schule, kennen Ansprechpersonen, Regeln und Abläufe und nutzen dieses Wissen, um Aufträge zuverlässig zu erfüllen.	Rechtsgrundlagen Vertragsrecht Lehrvertrag	Rechtsordnung, Hierarchie der Rechtsnormen, Rechtsgrundsätze, Handlungsfähigkeit	Zusammenfassung Protokoll Dokumentation E-Mail Thread-Beitrag (Post mit Antworten)
EB3 - 2 Lernende planen ihre Lehrzeit, priorisieren Aufgaben und übernehmen ihre Rolle im Team. Sie nutzen Feedback konstruktiv und passen ihr Verhalten für eine verlässliche Zusammenarbeit an.	Arbeitsmanagement	Organisationstechnik	
EB3 - 3 Lernende führen ein Budget, prüfen ihre Lohnabrechnung und setzen Zahlungsmittel gezielt ein, um laufende Verpflichtungen zu decken und kurz- bis mittelfristige Ziele zu erreichen.	Finanzplanung Finanzsystem Sozialversicherungen	Budget, Lohn, Verschuldung, Betreibung, bargeldloser Zahlungsverkehr, Bank- oder Postkonto, Funktion von Banken	

Umgang mit Informationen - 3

UI3 - 1 Lernende recherchieren in ihrem privaten und beruflichen Online-Alltag gezielt zu aktuellen Fragen, prüfen Quellen systematisch und treffen verantwortungsvolle Nutzungsentscheide unter bewusster Wahrung von Datenschutz und Privatsphäre.	Informationsquellen Privatsphäre	Quellenart, Recherche, Suchstrategie, Datenschutz	digitale Recherche Quellenprüfung Argumentation / Begründung KI-Einsatz reflektieren / optimieren
GS2 - 2 Lernende analysieren im Alltag, Betrieb und in der Freizeit typische Gesundheits- und Sicherheitsrisiken und setzen geeignete Präventions-, Notfall- und Selbstschutzmassnahmen um.	Algorithmus Manipulation	Quellenkritik, Fake News, Polarisierung, Filterblasen, Framing (Einbettung), Evidenz (Beleg, Nachweis)	
GS2 - 3 Lernende erklären zentrale Leistungen und Pflichten der sozialen Sicherheit und handeln in aussergewöhnlichen Situationen korrekt.	KI	Prompting, Urheberrecht, Datenschutz	

Zentrale Begriffe und Kommunikationsformate

Lebenskontexte

Gesund sein - 3

	zentrale Begriffe	Beispiele	Kommunikationsformate
GS3 - 1 Lernende gestalten eine tragfähige Balance zwischen Alltag, Beruf und Freizeit und treffen begründete Entscheidungen zu ihren Aktivitäten.	Gesundheitsfaktoren Gewohnheiten Wohlbefinden	Risikoverhalten, Genussmittel, Suchtmittel, Krankheit, Unfall, Freizeitaktivitäten	Diagramme Sachverhalte Entscheidungen Präsentation Zusammenfassung Konfliktgespräch
GS3 - 2 Lernende nutzen analoge und digitale Freizeitangebote bewusst und reflektieren Nutzen, Risiken und Grenzen für Wohlbefinden und Zusammenleben.	Freizeitnutzung Resilienz Medienkompetenz	Verhalten, Umgangsformen, Auswirkungen	
GS3 - 3 Lernende schätzen persönliche Risiken ein, planen angemessene Absicherungsschritte und setzen im Schadensfall die erforderlichen Massnahmen zielgerichtet um.	Solidaritätsprinzip Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen	Risikomanagement, Grundversicherung, Zusatzversicherung, Prämie, Franchise, Selbstbehalt, Haftung, Regress, Bonus-Malus, Leistungsvergleich, Schadensfall	

Leben und Begegnen - 3

LB3 - 1 Lernende gestalten Kommunikation in Beziehungskontexten adressatengerecht, klären Erwartungen und vereinbaren tragfähige Lösungen bei Konflikten.	Kommunikationsformen Toleranz	Kommunikationsmodell, Konfliktlösestrategie	Konfliktgespräche Stellungnahme Recherche Grafiken Zusammenfassung Argumentation / Begründung Gesprächsführung Korrespondenz
LB3 - 2 Lernende vergleichen Lebens- und Wohnformen, entscheiden sich für eine passende Option und organisieren die eigene Wohnsituation unter Beachtung von Rechten und Pflichten.	Lebensformen Wohnformen Mietrecht	Konkubinats-, Ehe-, Scheidung, Kindesverhältnis Mietvertrag, Kündigung, Mieterschutz, Hausrat, Haftpflicht, Errungenschaftsbeteiligung, Erbrecht, Pflichtteil	
ZK2 - 3 Die Lernenden wenden Kenntnisse über Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis korrekt an, kennen die für sie relevanten Sozialversicherungen und können eine einfache Steuererklärung ausfüllen.	Einzelarbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag Sozialversicherungen	Barkauf, Kreditkauf, Kaufvertragsverletzungen, Konsumkreditgesetz, Leasing, Betreibung, Label	

Zentrale Begriffe und Kommunikationsformate

Lebenskontexte

Demokratie in einer vernetzten Welt - 3

	zentrale Begriffe	Beispiele	Kommunikationsformate
DE3 - 1: Lernende kennen und verstehen die Grundlagen der Demokratie, ihre zentralen Prinzipien und deren Bedeutung für die Gesellschaft. Sie können demokratische Werte im Alltag einordnen.	Demokratie Föderalismus Mitbestimmung Gewaltenteilung Finanzierung der Staatstätigkeit	CH-Geschichte, Referendum, Initiative, Stimm- und Wahlrecht, Majorz- und Proporzwahlverfahren, 4 Gewalten, Steuern	Präsentation Gesprächsführung Argumentation / Begründung Konfliktgespräch Umfrage Diskussion / Debatte
DE3 - 2: Lernende kennen verschiedene Formen der politischen Partizipation. Sie setzen sich mit verschiedenen Interessengruppen und Ideologien auseinander, entwickeln ihre eigene Meinung weiter, um aktiv an politischen Prozessen teilzunehmen.	Interessengruppen	Parteien, Verbände, Medien	
DE3 - 3: Lernende analysieren die Unterschiede zwischen verschiedenen politischen Systemen und leiten daraus begründete Erkenntnisse über den Einfluss dieser Systeme auf Freiheit und Teilhabe in der Gesellschaft ab und stellen diese dem politischen System der Schweiz gegenüber.	Staats- und Regierungsformen Staatliche Aufgaben Neutralität	Diktatur, Gewaltenteilung, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- und Pressefreiheit	

Ideen entwickeln und Werte schaffen - 3

IW3 - 1 Lernende entwickeln Wertangebote nutzerzentriert, testen Prototypen und verbessern sie in iterativen Zyklen.	Marktwirtschaft Markt Trend Markttauglichkeit Kreativität	Wirtschaftsstruktur, Nachfrage, Angebot, Wirtschaftskreislauf, Produktionsfaktoren, Problem vs. Lösung, Wohlstand, BIP, Inflation, LIK	Interview Pitch Argumentation / Begründung Feedback Diskussion Marketingbotschaft
IW3 - 2 Lernende konkretisieren tragfähige, nachhaltige Geschäfts- oder Projektideen und planen deren verantwortungsvolle Umsetzung unter relevanten Standards und sorgsamem Ressourceneinsatz.	Kreislaufwirtschaft SDG Geschäftsmodell Finanzierung	5-R-Kreislauf, Value Proposition, Gewinn, Einkommen, Aufwand und Ertrag, Deckungsbeitrags- und Break-Even-Point-Berechnung	
IW3 - 3 Lernende arbeiten im Team verantwortungsvoll und kommunizieren Lösungen adressatengerecht, holen Feedback ein und begründen Entscheidungen gegenüber Anspruchsgruppen.	Marketing Businessplan	4P-Marketing-Mix	

Zentrale Begriffe und Kommunikationsformate

Lebenskontexte

Lernen für die Zukunft - 3

	zentrale Begriffe	Beispiele	Kommunikationsformate
ZK3 - 1 Lernende erkennen Veränderungen der Arbeitswelt und in der Gesellschaft, reflektieren deren Bedeutung für das eigene Berufsfeld und leiten begründete Anpassungen für Arbeitsweise, Qualifizierung und Laufbahnplanung ab.	Laufbahnplanung Arbeitsmarkt	Lebenslanges Lernen, Arbeitsmarkttrends, Digitalisierung, Automatisierung, Fachkräftemangel	Zusammenfassung Gesprächsführung Bewerbungsdossier Korrespondenz Formulare Stellungnahme Grafiken
ZK3 - 2 Lernende klären berufliche Interessen und Ziele, planen nächste Bildungs- und Karriereschritte, erstellen adressatengerechte Bewerbungsunterlagen, nutzen konventionelle und digitale Bewerbungsplattformen sicher, reichen Dossiers ein und führen Bewerbungsgespräche zielorientiert.	Bewerbung	Bewerbungsdossier, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Auftritt	
ZK3 - 3 Lernende wenden Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis korrekt an, kennen und verstehen die für sie relevanten Sozialversicherungen und können eine einfache Steuererklärung ausfüllen.	Einzelarbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag Sozialversicherungen	AHV/IV/EO/ALV/BVG, Dreisäulensystem, Steuererklärung	

Authentische Aufgabe:

«Neu hier – und schon mittendrin»

Lehrplanbezug

› Thema	› Einstieg ins Berufsleben, EFZ3/ EFZ4
› Lebenskontexte:	› EB3-1, EB3-2 › EB4-1, EB4-2
› Schlüsselkompetenzen:	› 2, 4, 10
› Kommunikationsformate:	› Zusammenfassung › Dokumentation › Protokoll › E-Mail
› Aspektbezogene Handlungsfelder:	› Identität & Sozialisation › Ökologie › Recht
› Zentrale gesellschaftliche Begriffe:	› Rechtsgrundlagen › Vertragsrecht › Lehrvertrag › Arbeitsmanagement
› Mögliche Schnitt- und Nahtstellen Berufskunde:	› Teamarbeit › Kommunikation › Konfliktlösung › Lohn › Budget

Situation

Sie sind noch nicht lange im Lehrbetrieb. Im Alltag gibt es immer wieder Momente, in denen Sie kurz unsicher sind: Wer ist zuständig? Wie funktioniert ein Ablauf genau? Was gilt bei uns wirklich – das, was jemand im Team sagt, oder das, was irgendwo im Reglement steht? Und manchmal erhalten Sie eine Rückmeldung und merken: Sie verstehen schon, was gemeint ist – aber nicht ganz, was Sie konkret anders machen sollen.

Diese Woche kommt Ihre vorgesetzte Person auf Sie zu und bittet Sie um Unterstützung für eine neu eintretende Lernende oder einen neu eintretenden Lernenden, die/der den Lehrbetrieb wechseln musste und nun eingeführt werden soll. Sie sollen einen Teil der Einführung übernehmen. Das macht Ihnen etwas Kummer, weil Sie selbst noch nicht alles vollständig durchschauen – und zusätzlich haben Sie sich vorgenommen, ein klärendes Gespräch mit Ihrer vorgesetzten Person zu führen. Auf einmal sind da mehrere «Baustellen», die Sie angehen müssen.

Auftrag

Teil 1 – «Startklar im Lehrbetrieb»

- › Erstellen Sie eine attraktiv gestaltete Orientierungsübersicht für die neu eintretende Lernende (1–2 Seiten oder digitales Dokument). Sie soll selbsterklärend sein: Die Lernende kann damit ohne Rückfragen die wichtigsten Zuständigkeiten, Regeln und Abläufe verstehen.
- › Sie recherchieren im Lehrbetrieb:
 - › Organisation (Abteilungen, Hierarchie, Organigramm)
 - › Ansprechpersonen (Berufsbildner/in, Teamleitung, HR, weitere)
 - › Zentrale Regeln (Arbeitszeiten, Absenzen, Verhalten, Kleiderordnung, digitale Kommunikation usw.)
 - › Lehrvertrag: wichtige Punkte (Rechte, Pflichten, zentrale Vereinbarungen)

Teil 2 – «Klärendes Gespräch»

Wählen Sie eine Situation aus Ihrem Berufsalltag, die Sie klären möchten – im Gespräch mit einer vorgesetzten Person oder einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter (je nachdem, wer zuständig ist).

z. B.:

- › eine Regelung, die unklar ist (Reglement/Absenzen/Kommunikation)
- › ein Arbeitsablauf, der unklar ist
- › eine Erwartung, die Sie besser verstehen möchten
- › eine Rückmeldung, die Sie konkretisieren möchten

Bereiten Sie sich auf dieses Gespräch wie folgt schriftlich vor:

- › Situation kurz und sachlich beschreiben
- › Anliegen formulieren (Was möchten Sie klären/erreichen?)
- › 3 gezielte Fragen formulieren (je eine Klär-/Abstimmungs- und Entscheidungsfrage)
- › erwartete Reaktion überlegen und passende Antwort notieren
- › gewünschte Absprachen/Nächste Schritte festhalten

Führen Sie das Gespräch real im Lehrbetrieb und protokollieren Sie es.

- › Achten Sie darauf, aktiv zuzuhören, gezielt nachzufragen und am Schluss klare Absprachen zu treffen.
- › Protokollieren Sie die Ergebnisse direkt im Anschluss.

Zusatz:

Wenn nach dem Gespräch noch Unklarheiten bestehen, mehrere Absprachen getroffen wurden oder Fristen/To-dos festgehalten werden sollen, bestätigen Sie die Absprachen zusätzlich schriftlich mit einer E-Mail an die beteiligte Person:

Absprachen kurz bestätigen und offene Punkte festhalten (adressatengerecht, sachlich, vollständig).

Teil 3 – «Mein Feedback»

Sie haben im Betrieb oder in der Schule eine Rückmeldung erhalten (mündlich oder schriftlich). Das kann Lob, Kritik oder eine gemischte Rückmeldung sein. Sie verstehen grundsätzlich, was gemeint ist – aber Sie sind unsicher, was das ganz konkret für Ihr Verhalten im Alltag bedeutet. Darum ordnen Sie das Feedback ein und leiten daraus einen konkreten nächsten Schritt ab.

- Wählen Sie dazu eine konkrete Rückmeldung aus Ihrem Alltag aus (z. B. eine Aussage Ihrer vorgesetzten Person, einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters oder einer Lehrperson).
- Werten Sie dieses Feedback aus:
 - Beschreiben: Was wurde Ihnen gesagt? Fassen Sie den Inhalt sachlich zusammen.
 - Einordnen: Entspricht das Feedback den Feedbackregeln? (konkret, beschreibend statt bewertend, auf Verhalten bezogen, zeitnah, umsetzbar) – begründen Sie Ihre Einschätzung.
 - Reflektieren: Was nehmen Sie für sich mit? Was möchten Sie beibehalten, was verändern?
 - Ziel setzen: Formulieren Sie ein Ziel für die nächsten Wochen, das beobachtbar ist. Ergänzen Sie einen kurzen Wenn–dann-Plan (z. B. «Wenn ... passiert, dann ... reagiere ich so.»).

Produkt

Teil 1

- › **Orientierungsübersicht** (Dokumentation) für die neu eintretende Lernende (1–2 Seiten oder digitales Dokument).

Teil 2

- › **Gesprächsvorbereitung** (ca. 1 Seite) – wird vor dem Gespräch der Lehrperson abgegeben.
Hinweis: Wenn das Thema heikel ist, formulieren Sie die Situation in 2a so, dass keine Namen/Details erkennbar sind (z. B. «eine Person im Team», «ein Ablauf»).
- › **Protokoll** (Datum, Beteiligte, besprochene Punkte, Absprachen, nächste Schritte)
- › Zusatz: kurze **E-Mail** an die beteiligte Person

Teil 3

- › Strukturierte schriftliche **Reflexion** (ca. 1 Seite) mit Beschreibung, Einordnung und persönlicher Zielsetzung.

Organisatorische Angaben und didaktische Hinweise

Arbeitsform

- › Teil 1 und Teil 3: Einzelarbeit
- › Teil 2: Einzelarbeit, Gespräch real im Lehrbetrieb (mit vorgesetzter Person oder Mitarbeiter/in)

Zeitbedarf

ca. 6 – 8 Lektionen (teilweise im Betrieb)

Unterstützung Teil 1

Bei Bedarf eine Strukturvorlage für die Orientierungsübersicht bereitstellen (Differenzierung).

Vertraulichkeit:

Lernende sollen in Teil 2 keine heiklen Details oder Namen im Dossier nennen müssen. Formulierungen wie «eine Person im Team» sind ausdrücklich erlaubt.

Gesprächsvorbereitung

Vor dem Gespräch einfordern (kurzer Check betreffend Klarheit/ Angemessenheit).

Bewertungsgrundlage

- › Teil 1 (Orientierungsübersicht): v. a. Nützlichkeit, Vollständigkeit, Genauigkeit und adressaten-/formatgerechte Kommunikation
- › Teil 2 (Gesprächsvorbereitung, Protokoll, optional E-Mail): v. a. Planung nachvollziehbar, Kohärenz/Verständlichkeit, Genauigkeit sowie formatgerechtes Protokollieren
- › Teil 3 (Auswertungstext Feedback): v. a. Begründung/Einordnung, Korrektheit, Zielsetzung (konkret, umsetzbar) und Sprachnormen

Bewertung¹

Gesellschaft				
Kriterium/ Punkte	3	2	1	0
Nützlichkeit des Inhalts Der Inhalt soll der Zielgruppe in der Situation wirklich helfen: Er liefert relevante Hinweise/Strategien, die zur Fragestellung passen. Entscheidend ist der Nutzen/Mehrwert, nicht der Detailgrad. Bewertet wird primär, ob das Produkt die richtigen Unterstützungsleistungen liefert (z. B. passende Tipps, Orientierung, Entscheidungshilfen), unabhängig davon, wie fein sie bereits ausformuliert sind.	Der Inhalt bietet für die Zielgruppe einen klaren Mehrwert (Orientierung/ Entscheidungshilfe/ Handlungsoptionen) und passt zur Situation.	Der Inhalt ist für die Zielgruppe insgesamt hilfreich, einzelne Hinweise sind jedoch weniger relevant oder bleiben allgemein.	Der Inhalt liefert nur wenig brauchbare Orientierung für die Zielgruppe; ein Nutzen ist erkennbar, aber stark begrenzt.	Der Inhalt ist für die Zielgruppe kaum nutzbar (Mehrwert/Orientierung fehlt).
Vollständigkeit des Inhalts Es sind alle wichtigen Themenpunkte enthalten, die man braucht, um das Thema in der Situation zu überblicken. Bewertet wird vor allem, ob etwas Wesentliches fehlt (z. B. ein zentraler Schritt, eine wichtige Perspektive oder ein entscheidender Aspekt).	Alle relevanten Themenpunkte, die es ermöglichen, sich in der Situation zu orientieren, werden angesprochen.	Die wichtigsten Themenpunkte, die es ermöglichen, sich in der Situation zu orientieren, werden angesprochen.	Einige Themenpunkte werden angesprochen, während andere ausgelassen oder nur angedeutet werden.	Wichtige Themenpunkte fehlen weitgehend; eine Orientierung ist nicht möglich.
Korrektheit der Informationen Die Aussagen stimmen fachlich und enthalten keine irreführenden Fehler oder falschen Behauptungen. Hier geht es um „wahr/falsch“ bzw. fachliche Stimmigkeit und nicht darum, ob die Aussagen begründet oder eingeordnet werden. (<i>Quellen/Belege können helfen, sind aber nicht Kern dieses Kriteriums.</i>)	Die bereitgestellten Informationen sind korrekt. Es gibt keine fachlichen Fehler, die zu falschen Schlüssen führen.	Die bereitgestellten Informationen sind im Allgemeinen korrekt; vereinzelte Unschärfen beeinträchtigen das Verständnis kaum.	Die bereitgestellten Informationen enthalten Fehler, die ihre Zuverlässigkeit beeinträchtigen.	Mehrere wesentliche Fehler oder Widersprüche; Zuverlässigkeit ist nicht gegeben.
Genauigkeit der Informationen Die Informationen sind konkret genug, dass die Zielgruppe sie korrekt anwenden kann (z. B. klare Kriterien, Schritte, Bedingungen, Beispiele statt vager Formulierungen). Bewertet wird der Präzisionsgrad (<i>«Wie genau?»</i>), nicht der grundsätzliche Nutzen (<i>«Hilft es?»</i>).	Die Informationen sind präzise und konkret (z. B. Schritte/ Kriterien/ Zahlen/ Bedingungen/ Beispiele), sodass die Zielgruppe ohne Rückfragen korrekt vorgehen kann.	Die Informationen sind meist ausreichend genau; für einzelne Punkte fehlen noch Details oder Beispiele.	Die Genauigkeit reicht oft nicht aus; Aussagen bleiben zu vage; Rückfragen oder zusätzliche Recherche sind nötig.	Zu ungenau; zuverlässiges Verstehen oder Umsetzen ist nicht möglich.
Begründung und Einordnung der Aussagen Aussagen werden kontextualisiert: Wann gilt das (Bedingungen), wann nicht (Grenzen/Ausnahmen), welche Vor- und Nachteile oder Konsequenzen sind relevant? Bewertet wird die Fähigkeit, Aussagen sinnvoll zu differenzieren und zu gewichten.	Aussagen werden nachvollziehbar eingeordnet und abgewogen (z. B. Bedingungen/ Grenzen/ Ausnahmen, Vor- und Nachteile, Konsequenzen). Die Zielgruppe versteht, wann was gilt und warum.	Aussagen werden zu den wichtigsten Punkten teilweise eingeordnet/ abgewogen; einzelne Begründungen/ Einordnungen fehlen oder bleiben kurz.	Aussagen werden meist ohne Einordnung gemacht; Abwägungen/ Bezüge zu Bedingungen oder Konsequenzen sind selten.	Keine Einordnung/ Abwägung erkennbar; Aussagen stehen ohne Kontext oder wirken beliebig.
Total Punkte				
Note:				

¹ adaptiert von «Nationales Handbuch zur Erarbeitung von Schullehrplänen für den Allgemeinbildenden Unterricht», EHB, 2024, S. 84.

Sprache und Kommunikation				
Kriterium/ Punkte	3	2	1	0
Planung nachvollziehbar gemacht Bewertet wird, ob die Lernenden ihr Konzept und ihre Planungsschritte so zeigen, dass sie für andere nachvollziehbar sind. Das kann schriftlich sein (z. B. Stichworte, Gliederung, Storyboard) oder mündlich im Gespräch mit der Lehrperson – wichtig ist, dass am Schluss sichtbar bleibt, wie sie vorgegangen sind.	Konzept und Vorgehen sind klar und nachvollziehbar gemacht (schriftlich oder mündlich erläutert); die Planung zeigt Ziel, Zielgruppe und Kommunikationsformat sowie die wichtigsten Schritte/ Entscheide.	Konzept und Vorgehen sind grundsätzlich nachvollziehbar; einzelne Schritte/ Entscheide bleiben aber unklar oder nur grob festgehalten.	Planung ist nur ansatzweise nachvollziehbar; es fehlen zentrale Schritte/ Entscheide oder die Darstellung ist sehr fragmentarisch.	Planung ist nicht nachvollziehbar gemacht; Konzept/ Vorgehen sind nicht sichtbar.
Adressaten- und situationsgerechte Kommunikation Bewertet wird, ob die Lernenden so kommunizieren, dass es zur Zielgruppe und zur Situation passt und verstanden wird. Es geht um Angemessenheit (Adressatenbezug), nicht um die inhaltliche Richtigkeit.	Sprache, Ton, Umfang und Darstellungsweise sind sehr passend für Zielgruppe und Situation; die Botschaft kommt klar an.	Kommunikation ist insgesamt passend; einzelne Elemente (Ton, Detailgrad, Wortwahl, Beispiele) könnten noch besser auf Zielgruppe/ Situation abgestimmt sein.	Zielgruppenbezug ist nur teilweise erkennbar; Ton oder Detailgrad passen häufig nicht, Wirkung bleibt gering.	Kommunikation verfehlt Zielgruppe/ Situation deutlich (unpassender Ton, unklare Ansprache, schwer verständlich).
Ausdruck und Stil passend zum Kommunikationsformat Bewertet wird, ob die Lernenden die typischen Merkmale des verlangten Kommunikationsformats umsetzen (z. B. Bericht sachlich/ strukturiert, Kommentar wertend/ begründend, Podcast mündlich-natürlich, Interview Frage-Antwort-Logik). Es geht um formatgerechtes Kommunizieren.	Ausdruck und Stil entsprechen dem verlangten Kommunikationsformat sehr gut (z. B. Ton/ Register, Wortwahl, Nähe/ Distanz, Grad an Sachlichkeit); die Wirkung passt zur Zielgruppe und Situation.	Ausdruck und Stil passen insgesamt zum Kommunikationsformat; kleinere Abweichungen von typischen Formatmerkmalen kommen vor, beeinträchtigen die Wirkung aber kaum.	Ausdruck und Stil passen nur teilweise zum Kommunikationsformat; wichtige Formatmerkmale fehlen oder wirken inkonsequent, die Wirkung leidet.	Ausdruck und Stil entsprechen dem Kommunikationsformat kaum oder gar nicht; die Botschaft wirkt unpassend oder bleibt schwer verständlich.
Kohärenz und Verständlichkeit Bewertet wird die Verständlichkeit im Ablauf: Ob man dem Beitrag folgen kann, weil Aussagen zusammenhängen und sinnvoll geordnet/ verknüpft sind. Es geht um den inneren roten Faden – unabhängig vom Kommunikationsformat.	Aussagen sind logisch verknüpft; der rote Faden ist klar, Übergänge sind nachvollziehbar, die Informationen bauen sinnvoll aufeinander auf.	Der Gedankengang ist meist nachvollziehbar; vereinzelt fehlen Verknüpfungen oder klare Übergänge.	Der Gedankengang ist lückenhaft; Aussagen stehen teilweise nebeneinander, man muss oft «mitdenken», um zu folgen.	Kein erkennbarer roter Faden; Aussagen wirken zusammenhangslos, Verständnis ist kaum möglich.
Sprachnormen Bewertet wird die sprachliche Korrektheit nach Standardsprache.	Sprachlich weitgehend korrekt und normgerecht (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung); Fehler sind selten und beeinträchtigen das Verständnis nicht.	Insgesamt normgerecht; es gibt einige Fehler, das Verständnis bleibt aber klar möglich.	Viele Fehler oder wiederkehrende Normverstösse; das Verständnis ist stellenweise erschwert.	Sehr viele Fehler; das Verständnis ist stark beeinträchtigt oder kaum möglich.
Total Punkte				
Note:				

Authentische Aufgabe:

«Filterblasen sichtbar machen – Wie mein Feed meine Meinung beeinflusst»

Lehrplanbezug

› Thema	Umgang mit Informationen, EFZ 3/ EFZ 4
› Lebenskontexte:	UI3 – 1, UI3 - 2
› Schlüsselkompetenzen:	1, 7, 11
› Kommunikationsformate:	› Digitale Recherche › Quellenprüfung › Argumentation
› Aspektbezogene Handlungsfelder:	› Ethik › Technologie
› Zentrale gesellschaftliche Begriffe:	› Algorithmus › Informationsquellen
› Mögliche Schnitt- und Nahtstellen Berufskunde:	› Quellenprüfung › Künstliche Intelligenz: Umgang, Anwendung, Regeln, Schule und KI › Datenschutz

Situation

Sie nutzen täglich Social Media, News-Apps oder Videoplattformen. Ihr Feed zeigt Ihnen Inhalte, die scheinbar «zu Ihnen passen». Beiträge werden vorgeschlagen, Videos automatisch abgespielt, Meinungen verstärkt. Gleichzeitig prägen Algorithmen, wirtschaftliche Interessen und Aufmerksamkeitslogiken die Auswahl dessen, was sichtbar wird – und was nicht. Dadurch können einseitige Perspektiven entstehen, Polarisierungen zunehmen oder bestimmte Themen überproportional präsent sein.

Die Schulleitung plant eine Informationsveranstaltung für Lernende im ersten Lehrjahr zum Thema „Digitale Meinungsbildung und Filterblasen“. Ihre Klasse übernimmt die Aufgabe, diese Veranstaltung inhaltlich vorzubereiten. Sie analysieren dafür Ihre eigenen digitalen Feeds, untersuchen algorithmische Muster, vergleichen Perspektiven und entwickeln konkrete Strategien, wie junge Menschen bewusster mit digitalen Informationsräumen umgehen können.

Auftrag

Teil 1: Selbstexperiment: Feed-Analyse

- › Wählen Sie eine Plattform (z. B. Instagram, TikTok, News-App ...).
 - › Dokumentieren Sie während mindestens 2 Nutzungseinheiten:
 - › Welche Themen dominieren?
 - › Welche Wortwahl, Bildsprache oder Emotionalisierung fällt auf?
- Entwickeln Sie eine konkrete Strategie, um Ihre Filterblase gezielt zu erweitern/verändern, und probieren Sie diese aus. Halten Sie schriftlich kurz fest, wie erfolgreich Ihre Strategie war und warum.

Teil 2: Risiken erkennen und Vorsorge erklären

- › Wählen Sie ein wiederkehrendes Thema aus Ihrem Feed, welches sich gut für einen Faktencheck eignet.
 - › Recherchieren Sie zu Ihrem gewählten Thema gezielt nach den Inhalten (mind. zwei unterschiedliche Quellen).
 - › Prüfen Sie die Quellen systematisch:
 - › Wer steht dahinter?
 - › Welche Interessen oder Machtverhältnisse sind erkennbar?
 - › Handelt es sich um Fakten, Meinungen oder Werbung?
- Notieren Sie sich drei bis fünf Kriterien, welche Sie zum Bewerten der Quelle verwendet haben.

Teil 3: Ziele und nachhaltige Strategien entwickeln

- › Suchen Sie nach anderen Meinungen zu Ihrem gewählten Thema.
- › Wo zeigen sich mögliche Filterblasen?
- › Welche Rolle spielen Algorithmen und wirtschaftliche Interessen?
- Formulieren Sie eine begründete Einschätzung: Inwiefern beeinflusst Ihr Feed Ihre Wahrnehmung eines Themas? Entwickeln Sie mindestens zwei konkrete Strategien, wie Lernende ihre Informationsvielfalt erhöhen können, Filterblasen erkennen und so einen noch verantwortungsvolleren Umgang mit Informationen erlernen können.

Teil 4: Produkt für die Informationsveranstaltung

Erstellen Sie ein adressatengerechtes Produkt für Lernende im 1. Lehrjahr, das im Rahmen einer Informationsveranstaltung (Vernissage) in der Klasse präsentiert wird.

- › **Variante A:** Analytischer Kurzbericht (ca. 2 - 3 Seiten)
- › **Variante B:** Erklärvideo (4 - 6 Minuten)
- › **Variante C:** Plakatwand (min. 2 Flipcharts)

Das Produkt soll:

- › zentrale Ergebnisse zu den Aufgaben 1 - 3 verständlich darstellen,
- › konkrete Orientierung bieten,
- › Strategien praxisnah und adressatengerecht vermitteln.

Didaktische und organisatorische Hinweise

Arbeitsform

- › 2er-Gruppe

Zeitbedarf

- › Total Input Lehrperson 3 Lektionen, arbeiten am Auftrag 6-8 Lektionen

Es ist sinnvoll, wenn die Lehrperson darauf achtet, dass die ausgewählten Themen, welche die Lernenden überprüfen (Auftrag 2), nicht doppelt vorkommen.

Bewertung¹

Gesellschaft				
Kriterium/ Punkte	3	2	1	0
Nützlichkeit des Inhalts Der Leitfaden hilft der Zielgruppe wirklich weiter. Die Tipps passen zur Situation und sind sinnvoll.	Der Leitfaden bietet echten Mehrwert. Die Tipps zu Teamrolle, Zeitplan und Budget sind direkt im Berufsalltag anwendbar.	Der Inhalt ist hilfreich. Die meisten Tipps sind relevant, bleiben aber teilweise etwas oberflächlich oder allgemein.	Der Nutzen ist begrenzt. Die Tipps sind nur schwer in die Praxis umzusetzen oder wenig konkret für die Zielgruppe.	Der Inhalt ist für eine neue lernende Person kaum nutzbar; konkrete Orientierungshilfen fehlen.
Vollständigkeit des Inhalts Alle wichtigen Themen sind enthalten. Es fehlt nichts Zentrales.	Alle 4 Teile (Rechte/Pflichten, Team/Feedback, Zeitmanagement, Finanzen) sowie die E-Mail sind vollständig enthalten.	Die wichtigsten Themenpunkte sind vorhanden. Ein kleinerer Unterpunkt (z. B. Stressestrategien oder Lohnabzüge) fehlt oder ist sehr kurz.	Mehrere geforderte Aspekte (z. B. der Wochenplan oder das Budget) fehlen oder sind nur angedeutet.	Wesentliche Teile des Auftrags fehlen; eine Orientierung im Thema ist nicht möglich.
Korrektheit der Informationen Die Informationen sind fachlich richtig. Es gibt keine falschen Aussagen.	Fachliche Angaben (z. B. Lohnabzüge, Rechte im Lehrvertrag) sind korrekt. Es gibt keine irreführenden Fehler.	Die Informationen sind im Wesentlichen korrekt. Kleine Ungenauigkeiten beeinträchtigen das Gesamtverständnis nicht.	Es gibt fachliche Fehler (z. B. falsche Zuordnung von Rechten/Pflichten), welche die Zuverlässigkeit mindern.	Mehrere wesentliche fachliche Fehler oder falsche Behauptungen machen den Leitfaden unbrauchbar.
Genauigkeit der Informationen Die Informationen sind fachlich richtig. Es gibt keine falschen Aussagen.	Die Infos sind sehr konkret (z. B. echter Wochenplan mit Zeiten, konkretes Budget mit Zahlen), sodass man sie sofort nutzen kann.	Die Informationen sind meist genau genug; bei einzelnen Punkten (z. B. konkrete Handlungstipps) fehlen Details.	Viele Aussagen bleiben vage oder allgemein (z. B. „man muss pünktlich sein“ ohne konkrete Strategie).	Zu ungenau; eine Umsetzung der Tipps durch die neue Person ist aufgrund fehlender Details nicht möglich.
Begründung und Einordnung der Aussagen Es wird erklärt, wann etwas gilt, warum es wichtig ist und welche Folgen es haben kann.	Aussagen werden begründet (z. B. Warum ist die Balance wichtig?). Vor- und Nachteile von Strategien werden aufgezeigt.	Aussagen werden teilweise begründet. Die Einordnung in den Kontext (z. B. eigene Erfahrung) ist vorhanden, aber kurz.	Aussagen stehen meist ohne Begründung da. Der Bezug zur eigenen Erfahrung/Reflexion ist schwach.	Keine Begründung oder Einordnung erkennbar; die Inhalte wirken wie eine blosser Aufzählung von Fakten.
Total Punkte				
Note:				

¹ adaptiert von «Nationales Handbuch zur Erarbeitung von Schullehrplänen für den Allgemeinbildenden Unterricht», EHB, 2024, S. 84.

Sprache und Kommunikation				
Kriterium/ Punkte	3	2	1	0
Planung nachvollziehbar gemacht Man sieht klar, wie der Leitfaden geplant und aufgebaut wurde.	Der Leitfaden und die Planungsschritte (z. B. Skizze, Gliederung) sind klar ersichtlich und nachvollziehbar dokumentiert.	Das Vorgehen ist grundsätzlich nachvollziehbar; einzelne Planungsschritte bleiben jedoch etwas unklar.	Die Planung ist nur lückenhaft dokumentiert; der Entstehungsprozess ist schwer nachzuvollziehen.	Keine Planung oder Strukturierung erkennbar; das Produkt wirkt ohne Konzept erstellt.
Adressaten- und situationsgerechte Kommunikation Die Sprache passt zur Zielgruppe und zur Situation.	Die Sprache ist perfekt auf eine neue lernende Person zugeschnitten: motivierend, verständlich und wertschätzend.	Die Kommunikation ist angemessen; die neue lernende Person wird direkt angesprochen, der Ton ist passend.	Der Adressaten-bezug geht teilweise verloren; der Ton ist zu förmlich oder zu distanziert für einen Peer-Leitfaden.	Die Zielgruppe wird verfehlt; die Ansprache ist unklar oder für eine neue lernende Person ungeeignet.
Ausdruck und Stil passend zum Kommunikations-format Das verlangte Format (Leitfaden, E-Mail) wird richtig umgesetzt.	Der Leitfaden ist klar strukturiert. Die E-Mail ist professionell (Anrede, Zusammenfassung, Grussformel) und erfüllt den Zweck.	Die Formate sind erkennbar. Kleinere Abweichungen (z. B. E-Mail-Struktur) beeinträchtigen die Wirkung kaum.	Die Formate werden nur teilweise eingehalten; die E-Mail wirkt eher wie ein loser Text oder der Leitfaden ist unübersichtlich.	Die Formate entsprechen nicht den Vorgaben; der Leitfaden oder die E-Mail fehlen oder sind völlig unpassend.
Kohärenz und Verständlichkeit Der Text ist logisch aufgebaut und gut verständlich.	Der Leitfaden ist logisch aufgebaut. Die Informationen bauen sinnvoll aufeinander auf; Übergänge sind flüssig.	Der Gedankengang ist meist nachvollziehbar; vereinzelt fehlen Verknüpfungen zwischen den vier Teilen.	Der rote Faden ist lückenhaft; die Abschnitte stehen eher beziehungslos nebeneinander.	Kein Zusammenhang erkennbar; der Beitrag wirkt wie eine ungeordnete Sammlung von Notizen.
Sprachnormen Rechtschreibung und Grammatik sind korrekt.	Der Text ist sprachlich korrekt (Rechtschreibung, Grammatik). Fehler sind sehr selten und stören den Lesefluss nicht.	Insgesamt normgerecht; es gibt einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen.	Viele Fehler oder wiederkehrende Verstöße gegen die Sprachnormen erschweren das Lesen stellenweise.	Sehr viele Fehler; die Professionalität leidet stark oder das Verständnis ist beeinträchtigt.
Total Punkte				
Note:				

Authentische Aufgabe:

Gesundheitsveranstaltung planen

Lehrplanbezug

› Thema	Gesund sein, EFZ 3/EFZ 4
› Lebenskontexte:	GS3-1, GS3-2, GS3-3 GS4-1, GS4-2, GS4-3
› Schlüsselkompetenzen:	5, 8, 9
› Kommunikationsformate:	› Beschreibung › Präsentation › Bewertung › Formular › Argumentation › Handlungsanweisungen › digitale Informationen
› Aspektbezogene Handlungsfelder:	› Identität & Sozialisation › Ökologie › Recht
› Zentrale gesellschaftliche Begriffe:	› Gesundheitsfaktoren › Gewohnheiten › Wohlbefinden › Freizeitnutzung › Resilienz › Medienkompetenz › Solidaritätsprinzip › Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen
› Mögliche Schnitt- und Nahtstellen Berufskunde:	› Arbeitssicherheit › Gesundheitsschutz

Situation

Der Kanton lanciert die Initiative «Gesund leben – Freizeit aktiv, ökologisch bewusst und sicher gestalten». Ziel ist es, Berufslernende dafür zu sensibilisieren, ihre Freizeit sinnvoll, ausgeglichen, umweltbewusst und sicher zu organisieren.

Ihre Klasse übernimmt im Rahmen dieser Initiative die Gestaltung eines Abschluss-Events, der sich an andere Berufslernende richtet. An diesem Event präsentieren Sie vielfältige Beiträge: Sie stellen Freizeitangebote vor, zeigen persönliche Strategien für eine gesunde Work-Life-Balance und informieren über Risiken, die mit Freizeitaktivitäten und deren ökologischen Auswirkungen verbunden sein können.

Auftrag

Teil 1

Sie erkunden ein Freizeitangebot aus Ihrer Gemeinde oder Nachbargemeinde und stellen dieses am Abschluss-Event mit einem Informationsblatt vor. Ziel ist es, anderen Berufslernenden anschauliche, sachliche und hilfreiche Informationen zu geben und aufzuzeigen, welchen Beitrag das Angebot zu Gesundheit, Ausgleich, Gemeinschaft und Umwelt leisten kann.

Teil 2

Am Event gibt es einen Postenlauf mit verschiedenen Stationen zum Thema Work-Life-Balance.

Sie arbeiten in Zweiergruppen und gestalten eine dieser interaktiven Stationen. Jede Station zeigt eine Aktivität, die hilft, die Balance zwischen Alltag, Ausbildung und Freizeit zu finden. Die Besucher/-innen können die Station erleben und nehmen konkrete Anregungen für ihre eigene Balance mit.

Teil 3

Im Rahmen des Projekts „Gesund leben – Freizeit aktiv und sicher gestalten“ erstellen Sie als Klasse eine Broschüre, die andere Berufslernende für Risiken in Freizeitaktivitäten sensibilisiert. Ziel ist es, aufzuzeigen, welche Gefahren entstehen können, wie man sie absichert und welche Rolle Versicherungen dabei spielen.

Zusätzlich übernimmt jede Person am Event einzeln eine Live-Beratung zu einem Fall der Besucher. Dabei zeigen Sie, wie man Unfall und Krankheit unterscheidet, welche Versicherungen greifen und was im Schadenfall zu tun ist.

Vorgehen

Teil 1

Angebot auswählen und Kontakt aufnehmen

- › Wählen Sie ein Freizeitangebot (z. B. Sportverein, Musikgruppe, Jugendtreff, Kursangebot) in Ihrer Gemeinde oder – nach Absprache mit der Lehrperson – in einer Nachbargemeinde.
- › Stimmen Sie Ihre Wahl mit der Lehrperson ab, damit die Klasse ein vielfältiges Gesamtbild präsentiert.
- › Entscheiden Sie, ob Sie eine Aktivität besuchen oder ein Interview mit einer verantwortlichen Person führen.

- › Halten Sie während Ihres Besuches oder Interviews die wichtigsten Informationen fest (Notizen, Datum, Name/Funktion der Kontaktperson), damit Sie diese korrekt ins Informationsblatt übernehmen können.

Recherche

- › Recherchieren Sie zusätzlich online (Webseite, Flyer, Social Media, Vereinsinfo, Gemeindeplattform).
- › Wählen Sie Informationen gezielt aus: Was ist für andere Berufslernende relevant?
- › Prüfen Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer digitalen Quellen kurz (z. B. Anbieter/ Autor, Aktualität, Zweck/ Interessen).

Informationsblatt erstellen

Ihr Informationsblatt (1 Seite A4 oder 2 Seiten A5, gut lesbar) enthält mindestens:

- › **Beschreibung des Angebots:** Was wird gemacht, wer nimmt teil, welche Strukturen stehen dahinter?
- › **Theoriebezug:** Zeigen Sie anhand der von der Lehrperson zur Verfügung gestellten Fachliteratur zur Work-Life-Balance, welchen positiven Beitrag das Angebot leisten kann.
- › **Nutzen – Risiken – Grenzen:** Nutzen für Wohlbefinden / Ausgleich / Beziehungen: kurz und konkret; Risiken oder Grenzen: z. B. Zeitaufwand, Kosten, Verletzungsrisiko, Überforderung, Druck/ Leistung, Konflikte; Formulieren Sie daraus 1 - 2 alltagsnahe Tipps, wie man das Angebot sinnvoll nutzt (z. B. Einstieg, Dosierung, Sicherheit).
- › **Umwelt und Nachhaltigkeit:** Welche Umweltwirkungen sind möglich (Anreise, Material, Naturraum, Energie, Lärm, Abfall)? Welche nachhaltigen Varianten gibt es (z. B. ÖV/ Velo, gemeinsamer Transport, Wiederverwendung, lokal)?
- › **Reflexion:** Welche Werte oder Überzeugungen sind in diesem Angebot sichtbar (z. B. Teamgeist, Fairness, Verantwortung)? Welche Bedeutung könnte dies für Sie persönlich haben?
- › **Stellungnahme:** Nehmen Sie begründet Stellung, ob Sie sich diesem Angebot anschliessen würden oder nicht. Legen Sie Ihre Entscheidung mit klaren Argumenten dar (z. B. Nutzen für Ihre Gesundheit, Auswirkungen auf die Umwelt, Vereinbarkeit mit Ihrem Alltag, Ihren persönlichen Werten oder Ihren Interessen).

Informationsblatt am Event einsetzen

Ihr Informationsblatt liegt am Event auf. Achten Sie daher auf eine adressatengerechte Gestaltung: klare Titel, kurze Absätze, passende Bilder/Visuals, verständliche Sprache.

Teil 2

Tätigkeit auswählen

- › Jede Lernende/ jeder Lernende überlegt sich zunächst eine Tätigkeit, die im Alltag hilft, Anforderungen aus Ausbildung und Privatleben auszugleichen (z. B. Sport, Musik, Spaziergänge, kreative Aktivitäten, Digital Detox, Atemübung).
- › Gemeinsam entscheiden Sie sich dann für eine Tätigkeit, die Sie als Gruppe weiterverfolgen.
- › Zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten stimmen Sie Ihre Wahl kurz mit der Lehrperson ab.

Tätigkeit beschreiben (Beschreibung)

Beschreiben Sie kurz und verständlich:

- › Was Sie konkret tun,
- › wie lange die Tätigkeit dauert,

- › welche Wirkung oder welcher Nutzen für Ihre Work-Life-Balance entsteht (z. B. Erholung, Stressabbau, Fokus, soziale Kontakte, bessere Stimmung).

Theoriebezug herstellen (faktenorientiert erklären)

Verknüpfen Sie Ihre Tätigkeit mit Aspekten aus der von der Lehrperson zur Verfügung gestellten Fachliteratur zur Work-Life-Balance.

- › Zeigen Sie auf, warum diese Tätigkeit gut für den Ausgleich ist.
- › Beziehen Sie sich auf mindestens zwei theoretische Aspekte (z. B. Stressabbau, Förderung sozialer Kontakte, Bedeutung von Bewegung, Erholung/Regeneration, Sinnstiftung).
- › Nennen Sie die verwendeten Quellen kurz (z. B. Autor/in, Titel, Jahr oder Link).

Reflexion vertiefen (Bewertung / Stellungnahme)

- › Überlegen Sie, welche Werte oder Überzeugungen (z. B. Gesundheit, Gemeinschaft, Freiheit, Verantwortung) hinter Ihrer Tätigkeit stehen.
- › Reflektieren Sie, in welchen Lebensphasen diese Tätigkeit besonders wichtig sein könnte oder wie sie sich anpassen liesse, wenn sich Ihr Alltag verändert (z. B. weniger Zeit, neue Verpflichtungen).
- › Formulieren Sie dazu eine kurze begründete Einschätzung: Für wen passt diese Tätigkeit besonders gut – und wo sind Grenzen?

Station für den Event gestalten (Präsentation + Handlungsanweisung)

Ihre Station enthält drei Elemente:

A Kurzvorstellung (max. 60 Sekunden)

- › Tätigkeit (Was? Wie lange? Wirkung?)
- › 2 Theorie-Aspekte (kurz erklärt)
- › 1 Reflexionspunkt (Wert/ Phase/ Grenze)

B Mitmach-Element / Anschauungsmaterial

- › Die Besucher/innen sollen die Tätigkeit erleben oder ausprobieren können (z. B. Atemübung, Mini-Stretch, kurzer Hörimpuls, Mini-Quiz, Bildstrecke, kleines Experiment).

Beispiele

- › *Spazierengehen: Bildstrecke + kurze Atemübung + Handlungsanweisung «5-Minuten-Pausenwalk»*
- › *Musik: 1-minütiges Hörbeispiel + Mini-Frage «Was verändert sich?» + Handlungsanweisung «Musik-Mikropause»*
- › *Yoga/Dehnen: einfache Übung + Handlungsanweisung «3 Dehnungen in 6 Minuten»*
- › *Sport: Mini-Quiz zu Effekten + Handlungsanweisung «10-Minuten-Startprogramm»*

C Handlungsanweisung

Erstellen Sie eine kurze Handlungsanweisung für Besucher/innen (A5 oder A4), damit sie die Tätigkeit auch später umsetzen können. Diese enthält:

- › Material/Ort: Was braucht man? Wo kann man es machen?
- › Schritte 1 - 5: klare, kurze Schritte (Imperativ, z. B. «Stellen Sie den Timer auf ...»)
- › Dauer: total (z. B. 5 Minuten / 10 Minuten)
- › Variante: «Wenn wenig Zeit: ... / Wenn mehr Zeit: ...»

- › Sicherheit/ Grenzen (falls relevant): z. B. «Bei Schmerzen abbrechen», «nicht allein in der Nacht», «nicht am Handy im Strassenverkehr»
- › Wirkung: 1 Satz («Das hilft, weil ...»)

Teil 3

Vorbereitung (Input durch Lehrperson)

- › Sie erhalten Grundlagenwissen zu Personen-, Haftpflicht und Sachversicherungen (z. B. durch Lehrpersoneninput, Fachtext oder Film).

Schadenskizze erstellen (Beschreibung)

- › Wählen Sie eine typische Freizeitbeschäftigung (z. B. Fussball, Skaten, Reiten, Musizieren).
- › Kreieren Sie eine Schadenssituation rund um diese Freizeitbeschäftigung, bei welcher mindestens 2 Schäden entstanden sind. (Bevor Sie weiterarbeiten, holen Sie sich das OK der Lehrperson.)
- › Entwickeln Sie eine Schadenskizze (z. B. im Stil der Mobiliar-Schadenbilder) mit kurzer Beschreibung dazu.

Eintrag ins Formular

Tragen Sie Ihren Fall vollständig in das vorgegebene Formular ein. Ihr Beitrag enthält mindestens:

A) Aktivität & Situation (Beschreibung)

- › Freizeitbeschäftigung, Ort/ Situation, kurze Ausgangslage (2 - 3 Sätze)

B) Schadenskizze

- › Skizze/ Bild (z. B. im Stil der Schadenbilder)
- › Schadenereignis: Was passiert genau? (2 - 4 Sätze)

C) Betroffene und unmittelbare Folgen

- › Wer ist betroffen?
- › Welche unmittelbaren Folgen treten auf (z. B. Verletzung/ Beschwerden, Einschränkung, Arbeitsausfall)?

D) Einordnung

- › Unfall oder Krankheit?
- › Begründung (1 - 2 Sätze)

E) Schäden und Kosten

- › Welche Schäden entstehen (medizinisch / materiell / Arbeitsausfall)?
- › Welche Kosten fallen an (Beispiele nennen)?

F) Versicherungen und Leistungen

- › Welche Versicherung(en) greifen?
- › Welche Leistungen decken sie typischerweise ab (kurz, verständlich)?

G) Folgen über Kosten hinaus

- › Folgen für persönliches Umfeld (Familie, Team, Verein, Lehrbetrieb)
- › und/oder Folgen für Gesellschaft (z. B. Belastung Gesundheitssystem, eingeschränkte Teilhabe)

H) Prävention / Vorsorge

- › 2 - 3 konkrete Präventions- oder Vorsorgestrategien passend zur Aktivität
- › kurze Begründung: Warum sind diese Massnahmen sinnvoll?

I) Quellen / Grundlagen (digitale Informationen)

- › Mindestens 2 Quellen (z. B. aus Input + Website/ Infoseite)
- › kurze Einschätzung der Glaubwürdigkeit (je 1 Satz)

Live-Beratung am Event (Argumentation mündlich)

Bereiten Sie sich darauf vor, am Event eine Beratungssituation zu einem komplexeren Versicherungsfall einzeln zu übernehmen; basierend auf der erstellten Broschüre.

Sie zeigen im Gespräch:

- › Unfall vs. Krankheit korrekt einordnen,
- › Versicherungen und Leistungen verständlich erklären,
- › Kosten/ Deckung grob nachvollziehbar darstellen,
- › mündliche Handlungsanweisung im Schadenfall: 4 - 6 Schritte (inkl. Dokumentation/ Meldung).

Produkt

Teil 1

- › Informationsblatt (schriftlich & bildlich; 1× A4 oder 2× A5)
- › Kurze Quellenliste (z. B. 2 - 4 Quellen; unten auf dem Blatt oder auf der Rückseite)

Teil 2

- › Kurzpräsentation
- › Mitmach-Element
- › Handlungsanweisung

Teil 3

- › Formularbeitrag (Zweiergruppe) → Grundlage für die Broschüre (Gruppenbewertung)
- › Live-Beratung (einzeln, mündlich) → (Einzelbewertung)

Organisatorische Angaben und didaktische Hinweise

Arbeitsform:

- › Teil 1: Einzelarbeit
- › Teil 2: 3er Gruppe
- › Teil 3: Partnerarbeit

Zeitbedarf:

- › Teil 1: ca. 6 Lektionen (inkl. 2 Lektionen für Interview oder Besuch Freizeitangebot)
- › Teil 2: 6 Lektionen
- › Teil 3: 4 Lektionen

Bewertungsgrundlage:

- › **Teil 1 und 2:** Gemäss adaptierter Bewertungsvorlage
- › **Teil 3:** Beitrag in der Broschüre: Gruppenbewertung gemäss adaptierter Bewertungsvorlage,
Live-Beratung: Einzelbewertung gemäss adaptierter Bewertungsvorlage

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

(vgl. Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung, 2025, Kapitel 3.2)

3.2.1 Zwischen relevanten und irrelevanten Quellen und Inhalten unterscheiden

Um mit der Vielfalt der Quellen und Medieninhalte, inklusive Anwendungen der künstlichen Intelligenz, kritisch umgehen zu können, ist es wichtig, vermittelte Informationen zu filtern, auszuwählen, zu bewerten und zu organisieren. Dadurch werden relevante Informationen nutzbar gemacht.

3.2.2 Sich selbst Ziele setzen, die Zielsetzung überprüfen und sich adaptiv verhalten

Um effektiv und effizient zu lernen, ist es wichtig, bei einem aufgrund eingeschränkter Ressourcen entstehenden Zielkonflikt zu priorisieren, sich Lernziele zu setzen, Fortschritte zu bewerten und Lernstrategien anzupassen.

3.2.3 Antizipative, unternehmerische und innovative Wege der Problemlösung erkennen, entwickeln und umsetzen

Um komplexe Herausforderungen lösen zu können, ist es wichtig, über ein breites Spektrum an Ressourcen zur Ideenfindung und zur Entwicklung, Bewertung und Anwendung von innovativen Lösungsansätzen zu verfügen, um konzeptionell, flexibel, antizipativ und kreativ denken und handeln zu können. Dazu gehört auch ein reflektierter Umgang mit zeitgemässen Anwendungen der Informations- und Kommunikationstechnologien.

3.2.4 In unterschiedlichen Teams zielgerichtet und effizient arbeiten

Um in verschiedenen Teams und in unterschiedlichen Rollen effizient und respektvoll zu arbeiten, ist es wichtig, Kooperation, Kommunikation und Koordination mit anderen Teammitgliedern zu entwickeln, gemeinsam Verantwortung für Ergebnisse zu übernehmen sowie flexibel zu sein.

3.2.5 Die eigenen Werthaltungen und Überzeugungen erkennen, verstehen, kritisch reflektieren und weiterentwickeln

Um persönliche Entwicklungsschritte hin zu einem selbstbestimmten Leben zu machen, ist es wichtig, die persönlichen Werte und Überzeugungen zu hinterfragen, die Perspektiven zu erweitern und eine reflektierte, ethische Grundlage für das eigene Handeln zu entwickeln.

3.2.6 Ihre eigenen Standpunkte begründen und andere davon überzeugen

Um andere von den eigenen Ideen und Standpunkten zu überzeugen, ist es wichtig, eigene Gedanken und Ideen effektiv zu artikulieren und zu vertreten sowie Argumente klar und überzeugend zu präsentieren und die Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.

3.2.7 Unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und das gegenseitige Verständnis fördern

Um eine inklusive und respektvolle Umgebung zu schaffen und damit eine Konsensfindung zwischen unterschiedlichen Interessen zu ermöglichen, ist es wichtig, die Perspektive wechseln zu können, Empathie zu entwickeln und Toleranz zu zeigen.

3.2.8 Ihre Lebensphasen planen und mit Unwägbarkeiten umgehen

Um mittel- und langfristige Lebensphasen zu planen und zu gestalten, ist es wichtig, persönliche, soziale und materielle Ressourcen aufzubauen und diese gezielt und selbstwirksam einzusetzen. Dazu gehören Ressourcen zur Lebens- und Laufbahngestaltung sowie Reflexionen zur physischen und psychischen Gesundheit.

3.2.9 Vernetzt und systemisch denken, um sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu handeln

Um komplexe lokale und globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten und deren Wechsel- und Auswirkungen zu verstehen sowie Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist es wichtig, multidisziplinär und vernetzt denken und analysieren zu können.

3.2.10 Sich in einem sich ständig verändernden Umfeld zurechtfinden und sich an dieses anpassen

Um in sich schnell wandelnden Lebenskontexten bestehen zu können, ist es wichtig, mit Veränderungen konstruktiv umgehen zu können, flexibel zu sein, sich nachhaltig zu verhalten, mobil zu sein und die Fähigkeit zur Anpassung zu stärken.

3.2.11 Mit Mehrdeutigkeiten umgehen

Um mit Verunsicherung und Ungewissheit umgehen zu können, ist es wichtig, komplexe Situationen zu analysieren, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen sowie Widersprüchlichkeiten und Mehrdeutigkeiten auszuhalten.

3.2.12 An gesellschaftlichen Prozessen partizipieren und Handlungsspielräume nutzen

Um in interkulturellen Umgebungen gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mitzugestalten, ist es wichtig, politische Prozesse, Interessenskonflikte von Akteursgruppen und Machtverhältnisse zu erkennen und zu analysieren sowie individuelle und kollektive Handlungsspielräume auszuloten.

Die Modi der Kommunikation

(vgl. Rahmenlehrplan für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung, 2025, Kapitel 4.2)

Rezeption mündlich

Hörmaterialien aus verschiedenen Medien verstehen

→ Informalen und formalen Gesprächen aus verschiedenen Kontexten folgen

Rezeption audiovisuell

Audiovisuelle Materialien verstehen

Rezeption schriftlich und bildlich

Analoge und digitale lineare Texte verstehen

→ Analoge und digitale nicht-lineare Texte verstehen

Produktion mündlich

Faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, berichten, erzählen, zusammenfassen, ...)

→ Meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...)

Produktion schriftlich und bildlich

Faktenorientiert kommunizieren (beschreiben, erklären, zusammenfassen, protokollieren, zitieren, ...)

→ Meinungsorientiert kommunizieren (Feedback geben, argumentieren, kommentieren, Stellung nehmen, ...)

Produktion multimedial

Eine fakten- oder meinungsorientierte multimedia-Präsentation erstellen

Interaktion und Kollaboration mündlich

An formalen und informalen Gesprächen aktiv teilnehmen

→ Informationen austauschen, verhandeln, gemeinsam beschliessen, diskutieren, debattieren, an Konfliktgesprächen teilnehmen, interviewen, moderieren, an Umfragen teilnehmen, ...

Interaktion und Kollaboration schriftlich

Formal und informal korrespondieren

→ Texte kooperativ erarbeiten

Interaktion und Kollaboration digital

An formalen und informalen Austauschen mittels Informations- und Kommunikationstechnologien aktiv teilnehmen (an Videokonferenzen teilnehmen, chatten, ...)

→ An interaktiven Umfragen teilnehmen

→ Mit Tools der künstlichen Intelligenz interagieren

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Kreuzackerstrasse 1

4502 Solothurn

www.so.ch

Berufsbildungszentrum Olten

Aarauerstrasse 30

4601 Olten

www.bbzolten.so.ch

Berufsbildungszentrum Solothurn-Grenchen

Kreuzacker 10

4502 Solothurn

www.bbzsogr.so.ch